

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Zugblatt-Haus".
Vertheilungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
anher Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erfindungszeit:

Verfüglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags.
Herrnprecher-Sammel-Rz. 55621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Verkaufspreis: Im Verlag abgeholt: 66 R.-M., in den Ausgabestellen: 68 R.-M., durch die Träger an Haus gebracht: 81. M. — (fr. eine Zeugsatz mit 2 Böden. — Zeugsatzabteilungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Bezahl- oder auf Rückzahlung des Zeugsatzes haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Zeugsatzes.)



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts 25 R.-Pfg., drit. Reflekt. R.-Bl. 12 R.-Pfg., auswärts 15 R.-Pfg. 1.20 für die einmalige Solonelle oder deren Raum. — Für die Entnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnenten-Zahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Verlag: Frankfurt a. M., 1906.

Mr. 333.

Montag, 14. Dezember 1931.

79. Jahrgang.

Immer wieder blutige Zusammenstöße. — Das Rabinett arbeitet eifrig.
In Basel und Berlin wird weiter verhandelt.

Einführung der Schlachtsteuer.

as. Berlin, 14. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Notverordnung über den politischen Weihnachtsfrieden hat blutige Zusammenstöße leider nicht unterbinden können. Erst gestern mußte in Hamburg die Polizei gegen kommunistische Angriffe, die auf dem Weihnachtsmarkt eine Demonstration zu bilden versuchten, mit der Schußwaffe vorgehen, wobei ein Toter auf dem Platz blieb. In Berlin konnten ähnliche kommunistische Störungsversuche dagegen am Samstag von der Polizei ohne Schwierigkeiten im Keime erstikt werden. Immerhin kann man in anderer Hinsicht dem notverordneten Weihnachtsfrieden ein besseres Zeugnis ausstellen. Der gestrige Silberne Sonntag blieb dank der Notverordnungsbestimmungen ganz ohne politische Reden und auch der Reichswehrminister Groener hat auf eine ursprünglich geplante Rundfunkrede verzichtet. In dieser Beziehung mußte also, da Reden bekanntlich Silber, Schweigen aber Gold ist, schon von einem Goldenen Sonntag gesprochen werden.

Das Kabinett hat es nicht vermocht, sich selbst auch schon Weihnachtsruhe zu verordnen. In den einzelnen Ministerien wird eifrig an den Durchführungsbestimmungen zur letzten Nothverordnung gearbeitet und gleichzeitig verfolgt die Regierung naturgemäß die Verhandlungen der Baseler Sachverständigen mit allergrößter Aufmerksamkeit.

In diese Verhandlungen in der neuen Woche schon zum Abschluß kommen werden, läßt sich mit Sicherheit nicht sagen. Man hofft in Sachverständigenkreisen, daß das Schicksal des Ausschusses knapp vor Weihnachten fertig gestellt sein wird, doch ist nicht zu übersehen, ob die Franzosen an ihrer Verschleppungstaktik festhalten. Die französische Delegation vertritt hartnäckig den Standpunkt, die deutsche Röh könne wohl im Augenblick keine Rülh geben, dieser Zustand werde aber nicht andauern. Nach der Überwindung der Weltwirtschaftskrise werde auch Deutschland wieder zahlungsfähig sein. Aus diesem Grunde widerlegen sich die Forderungen auch jeder Rege-

Die Verhandlungen in Basel.

Die französische Stimmungsmache entkräftet.

Basel, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Sonderausschuß der VZ. ist in einem entscheidenden Abschnitt seiner Beratungen eingetreten. Der Ausschuß wird den Bericht des Vorsitzenden über die gestrigen Besprechungen entgegennehmen und sich zu der grundsätzlichen Frage äußern, in welcher Weise die Ergebnisse der allgemeinen Aussprache der letzten Woche in den Bericht ausgewertet werden sollen. Besonders bei der französischen Delegation zeigt sich eine gewisse Unruhe wegen der Unge-
wissheit der Entscheidung des amerikanischen Kongresses über das Hoover-Moratorium und die Schuldenfrage. Nach einer anderen Richtung hat sich die Lage aber ge-
stellt. Die Erklärungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Warmboldt im Namen des Reichs-
finanziers Dr. Brüning über die Finanzgebarung Deutschlands, seine Anleihenpolitik und die tatsächliche
Belastung seines Reichshaushaltes haben der französi-
schen Stimmungsmache, die jetzt in den letzten Tagen von
Basel aus mit entstellenden Finanzangaben das klar-
ste Bild der Finanzen und der Haushaltslage des Reiches
zu trüben suchten, das Wasser abgegraben, was in der
allgemeinen Aussprache in Basel deutlich zu erkennen
war. Man sieht in den deutschen Erklärungen wert-
volle Ergänzungen, die für die Verhandlungen in den
kommenden Tagen von besonderer Bedeutung sein
können, sofern sich die Haltung der französischen Dele-
gation auf der gleichen Linie bewegen sollte, wie es die
Pressekampagne vermuten läßt.

Weihnachtsfrie­de im Rundfunk.

Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister des Innern hat an die beteiligten Reichspresorts, die Länderregierungen und die Rundfunkstellen in Ausführung der Notverordnung des Reichspräsidenten über den Weihnachtsfrieden ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß zurzeit der Geltung des Weihnachtsfriedens auch im Rundfunk politische Vorträge nicht gehalten werden sollen. In Konsequenz dieses Schreibens hat Reichsminister Grawert davon abgesehen, seine beiden noch vorgesehenen Rundfunkvorträge in der Zeit des Weihnachtsfriedens zu halten.

lung auf Dauer, wie sie in Übereinstimmung mit der englischen Regierung gerade jetzt wieder das englische Blatt „Observer“ fordert.

Neben den Baseler Verhandlungen werden in der neuen Woche in Berlin die Besprechungen der Privatbankiers über die Stillhaltung fortgesetzt.

Im Augenblick läßt sich über den voraussichtlichen Verlauf dieser Verhandlungen nichts Neues sagen. Man ist hier noch damit beschäftigt, das von deutscher Seite mitgeteilte Material zu prüfen. Trotz notverordnetem Weihnachtsfrieden wird in der neuen Woche die Innenpolitik wieder eine Rolle spielen. Am Mittwoch tritt bekanntlich der Ältestenrat des Reichstages zusammen, um sich mit dem von den Kommunisten und Deutschnationalen gestellten Antrag auf Reichstagsseinberufung zu befassen. In parlamentarischen Kreisen hält man es für sicher, daß sich für diesen Antrag keine Mehrheit findet. Diese Anschauung wird noch verstärkt durch die Rede, die der sozialdemokratische Abgeordnete Breitscheidt am Samstag im Reichstagsauschuß hielt und die deutlich erkennen ließ, daß

die Sozialdemokratie die Tolerierung des Kabinetts Brünning als das kleinere Übel betrachtet, da auch nach ihrer Ansicht ein Sturz der Regierung die Gesamtlage wesentlich verschlechtern würde.

Offiziell tritt die Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten allerdings erst heute nachmittag zu ihrer entscheidenden Sitzung zusammen, doch dürfte sich auch hier die Auffassung durchziehen, die Breitheidt schon vorgestern vertreten hat. Morgen tagt dann die Reichstagsfraktion des Zentrums. An ihren Beratungen wird voraussichtlich der Reichskanzler teilnehmen. Dr. Brüning war allerdings durch eine Unpäßlichkeit verhindert, am Samstag seine Rede vor der amerikanischen Handelskammer in Berlin selbst vorzutragen. Es handelt sich jedoch nicht um eine ernste Erkrankung des Kanzlers, vielmehr wird Dr. Brüning heute im Laufe des Tages die Regierungsgeschäfte wieder übernehmen.

Radikalste Etatseinsparungen in Preußen.

Sparsmaßnahmen bei den Staatstheatern.

Berlin, 13. Dez. Der neue preussische Finanzminister Klepper sieht es als seine Hauptaufgabe an, den preussischen Staatshaushaltsplan 1932, der im Januar an den Landtag kommt, ohne Defizit herauszugeben. Nachdem das Reich durch starke Eingriffe in Finanzquellen der Länder die Lnderentnahmen herabgesetzt hat, müsse Preussen radikalste Staatseinsparungen vornehmen. Das Reich habe zum Beispiel die Hauszinssteuer herabgesetzt, ferner Beträge aus der Hauszinssteuer für kommunale Umschuldung vorgeschrieben, außerdem die Realsteuerfrzung angeordnet und den Wünschen auf Änderung des bertragungsstufens für die Umsatzsteuer noch nicht Rechnung getragen. So sei Preussen gezwungen, außer den Einnahmen, die ihm aus der vom Reich angeordneten Kürzung der Gehälter und Löhne entstehen, zur Ausgleichung des Staatsdefizits auch die Schlachtsteuer einzuführen, die in Gestalt eines bestimmten Prozentsatzes für jedes geschlachtete Tier erhoben wird. Da in Bayern die Schlachtsteuer ungefähr 20 bis 30 Millionen pro Jahr erbringt, wnnte Preussen mit einer Einnahme von beinahe 100 Millionen aus dieser neuen Steuer rechnen. Die Tariffsse der Schlachtsteuer können noch nicht bekanntgegeben werden, weil die preussische Staatsregierung erst Anfang nächster Woche über diese Steuer befinden wird. Außerdem werde sich die Staatsregierung gezwungen sehen, um den Etat balancieren zu können, eine Reihe von Staatsausgaben abzubauen.

Es ist nicht nur ziemlich sicher mit der Schließung des staatlichen Schiller-Theaters in Berlin zu rechnen, sondern wahrscheinlich auch mit sehr starken Sparmaßnahmen, evtl. einer Schließung in den Betrieben der Staatstheater in Kassel oder Wiesbaden. Dagegen ist anzunehmen, daß die Berliner Staatsoper erhalten bleibt. Entsprechende Abstriche werden bei dem wissenschaftlichen Fonds des Staates und wahrscheinlich auch bei anderen Fonds erwartet.

Preussische Landtagswahlen am 8. Mai.

Berlin, 13. Dez. Als vermutlicher Termin für die Neuwahlen zum Preussischen Landtag kommt der 8. Mai 1923 in Frage. Der 1. Mai dürfte auscheiden, weil er für einen erheblichen Teil der Bevölkerung als Feiertag gilt; am 15. Mai ist das Pfingstfest. Da die letzten Wahlen am 20. Mai 1928 stattfanden, werde als Neuwahltermin deshalb lediglich der 8. Mai bleiben, zumal die Zeit vorher durch die Reichspräsidentenwahl in Anspruch genommen wird.

Amerikas Unflage.

Der Kampf Hoovers für eine Verlängerung des
Feierjahres ist im Parlament bisher, trotz rebellischer Be-
mühungen des Präsidenten und trotz der Erkenntnis,
daß Europa geholfen werden muß, nicht besonders glück-
lich gewesen. Der eigentliche Wortführer des Wider-
standes ist Senator Borah, der als Vorsitzender des
Senatsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten
eine inoffizielle, aber deshalb nicht minder einflußreiche
Nebenregierung darstellt. Umjomehr als er ja jederzeit
in der Lage ist, bei den Mehrheitsverhältnissen, die den
Republikanern an sich nicht günstig sind, die Entscheidung
schon allein herbeizuführen. Er ist der Führer jener
Gruppe, die ihre Unabhängigkeit von der Partei seit der
Niederlage der Demokraten beinahe ängstlich bewahrt
und sich schon damit eine achtungsgebietende Stellung
geschaffen hat. Gelingt es Hoover nicht, ihn umzu-
stimmen, so wird die Abstimmung in den letzten Tagen
vor dem Weihnachtsfest ein Nein für Europa bedeuten.
Es ist bekannt, daß Borah nicht nur seine eigene Politik
betreibt, sondern sie auch in scharfe Formen kleidet. Er
spricht das aus, was man an amtlichen Stellen schon
aus internationaler Höflichkeit nicht sagen kann, auch
wenn man es denkt. Vor allem aber gibt er die Volks-
meinung wieder. In der Erinnerung ist ja noch sein
scharfes Auftreten beim Besuch Lauals, als die franzö-
sische Propaganda von Bord der „Isle de France“ ein-
legte. Borah hat damals Hoover geradezu an die Wand
gedrückt und dafür gesorgt, daß im Weißen Hause kei-
nerlei Zugeständnisse gemacht wurden. Er hat auch den
polnischen Botschafter, der sich über seine den Korridor
betreffende Äußerung beklagte, in einer Weise ange-
pißten, daß dies geradezu als diplomatischer Zwischen-
fall gelten mußte.

Der Vorgesang jegiges Auftreten verstehen will, darf nicht vergessen, daß Frankreich in zunehmendem Maße die im Weltkrieg gezeigte Freundschaft, fast möchte man sagen, in ihr Gegenteil verwandelt hat. Nirgends außer in Deutschland selbst hat die Sabotage der Abrüstung einen solchen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, wie in den Vereinigten Staaten. Während man die wirtschaftlichen Anschauungen überprüft und gründlich umgemodelt hat, steht man politisch noch genau dort, wo man bereits unter Coolidges Präsidentschaft gestanden hat. Man will eine Verminderung der Heere und Flotten, weil man keine Kriegsgefahr mehr aufkommen lassen will. Man ist der Welthandel überdrüssig und hat sich ja auch im japanisch-chinesischen Konflikt deshalb lieber an die Völkerverständigung angeschlossen, obwohl das drüben durchaus nicht vollständig ist, als daß man irgendeinen Schritt unternommen hätte, der Amerika allein in diesen Streit verwickeln konnte. Wirtschaftlich hat man zugeklaut, seitdem der Traum von der „Prosperity“ so rasch und so schmerzhaft zu Ende gegangen ist. Auch die öffentliche Meinung ist sich darüber klar geworden, daß Europa nicht mehr als ein ferner Erdteil betrachtet werden kann, dessen Leben und Sterben man höchstens als einen interessanten Vorgang betrachten darf. Dazu sind die Rückschläge zu groß gewesen. Die Außenhandelsbilanz gibt darüber erschöpfende Auskunft. Deshalb wurde auch die Verkündung des Feierjahres durch Hoover sehr beifällig aufgenommen. Die Opposition stimmte sofort zu. Hoovers Tat wurde zu einer geschlossenen Willensumgebung der Nation.

Inzwischen hat sich viel verändert. Die Tatsache, daß Frankreich dem Feiertage Widerstand leistete und Sondervorteile für sich herauszusehnen suchte, hat eine heftige Empörung hervorgerufen. Man begriff in der neuen Welt einfach nicht, daß die Großzügigkeit des einen Gläubigers nicht von dem anderen mit der gleichen Geste beantwortet wurde. Vor allem aber empfand man es als ungeheuerlich, daß die Pariser Hartnäckigkeit die Wirkungen dieses Opfers aufgehoben hat. Der deutsche Bankzusammenbruch, von dem ja auch Wallstreet stark betroffen worden ist, wird nicht zulezt den Franzosen zur Last gelegt. Ein Stimmungsumschwung trat ein. Laval hat ihn wohl auch gespürt, und deshalb die Einladung in das Weiße Haus beinahe künstlich herausgeholt. Seine Hoffnung jedoch, persönlich das Mißtrauen zu zerstreuen zu können, ist fehlgeschlagen. Die Aufnahme war kühl. Nichtsagende Kommuniqés zeigten, daß die Entfremdung nicht überwunden worden war.

Trotzdem blieb Hoover durchaus entschlossen, die Dinge in Europa in Ordnung zu bringen. Man gab zu verstehen, daß man an einer Regierungskonferenz auch offiziell teilnehmen würde, während man früher nur sogenannte Beobachter entsandt hatte, die dann hinter den Kulissen ihren Einfluß ausübten. Es war natürlich nur eine Fiktion, die man damit aufrecht erhalten wollte, da schließlich ein Staatssekretär schon durch seine Gegenwart eine gewisse Festlegung bedeutet, aber es entsprach der überlieferten Politik Amerikas, die nur einmal durch die Beteiligung am Weltkrieg unter-

brochen worden ist. Im europäischen Sinne lag also ein beträchtlicher Fortschritt darin, daß man nunmehr im Weissen Hause diese Fiktion aufzugeben bereit war. Aber eine Voraussetzung war daran geknüpft, daß nämlich die Staaten des alten Weltteils selbst das Äußerste aufbieten würden, um zu einer Verständigung zu gelangen. Die französische Denkschrift zur Reparationsfrage, die wie allen Kabinetten auch der Washingtoner Regierung übergeben worden ist, hat diese Voraussetzung als einen Irrtum erkennen lassen. Selbst Laval hält unter dem Druck seiner Kammer an einer These fest, die durch die Ereignisse längst überholt worden ist.

Man hatte jenseits des Großen Teiches erwartet, daß besonders Frankreich endlich einmal eine Revision seiner Anschauungen vornehmen würde, zumal ja die Weltkrise allmählich auch zu ihm gedrungen ist. Stattdessen wurde ein Standpunkt vertreten, der eine Verständigung geradezu als ausgeschlossen erscheinen läßt. Der Unwille war groß. Trotzdem glaubte Hoover aus Verantwortlichkeitsgefühl von seinen Plänen nicht abgehen zu dürfen. Er ist ein Mensch der Wirklichkeit und unterliegt daher nicht so leicht den Stimmungen wie etwa Borah, der aus seinem Herzen keine Mordgrube macht. Die Situation im Kongreß war von Anfang an äußerst schwierig. Schon die Tatsache, daß Hoovers Wunsch, man solle dieses Problem als ersten Punkt behandeln, unbeachtet blieb, zeigte eine fast feindselige Einstellung. Dabei hatte der Präsident besonders darauf hingewiesen, daß am 15. Dezember Raten der europäischen Schuldner fällig sind, und daß einige von ihnen bestimmt nicht zahlen würden. Er wollte einem Konflikt ausweichen und durch den parlamentarischen Beschluß gleichsam diesen säumigen Schuldnern eine Art Verzeihung im voraus gewähren. Das ist bereits unmöglich geworden. Es erscheint jetzt zweifelhaft, ob nicht überhaupt jedes weitere Zugeständnis abgelehnt wird.

Am klarsten hat wieder Borah die Anschauungen der Mehrheit ausgesprochen. Seine Rede war eine einzige Anklage gegen Frankreich. Nichts sei in Europa geschehen, was man als eine verständnisvolle Ausnutzung des Festerjahres bezeichnen könne. Die Abklärung sei nicht einen Schritt vorangekommen. Wirtschaftliche Vereinbarungen ständen aus. Dabei pochte man in Paris auf Rechtstitel, um von Deutschland weitere Leistungen zu erpressen. Auch in der amerikanischen Presse sind sehr harte Worte gebraucht worden. Man sieht in Frankreich heute einen erbarmungslosen Gläubiger, der seinem Schuldner am liebsten die Kehle zuschnüren würde. Dagegen bemerkt man, das dieses selbe Frankreich ja doch umgekehrt ein sehr böswilliger Zahler sei und seinen Verpflichtungen durchaus nicht gewissenhaft nachkomme. Vor allem hat man drüben allmählich die französische Rechnung überprüft und dabei genau wie wir festgestellt, daß Frankreich im Grunde bereits in vollem Maße entschädigt worden ist, daß seine Forderungen also wohl eine juristische, aber keine moralische Begründung mehr haben.

Es geht leider immer so, daß die berechnete Entlastung über Frankreich oder andere Nachbarn des Deutschen Reiches uns den größten Schaden zufügt. Wir sind nicht mehr in der Lage, lange zu warten, sonst könnten wir die Austragung dieses Konfliktes begrüßen. Heute müssen wir mit Kampfmaßnahmen rechnen, die wiederum in erster Linie uns treffen. Das hat sich schon bei den Berliner Verhandlungen über die Stillhaltung gezeigt. Obwohl sie vertraulich sind, weiß man, daß die Amerikaner wesentlich engherziger auftreten als vor einigen Monaten. Sie pochen jetzt auch auf ihre Rechte und scheinen durchaus nicht gewillt, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Gerade sie sind es, die sich für eine monatliche Abgabe von Devisen durch die Reichsbank einsetzen, obwohl sie als Finanzleute wissen müßten, daß damit die deutsche Wirtschaft ernstlich gefährdet wird. Nur dürfen wir nicht den Fehler begehen, unsere Angriffe gegen die Amerikaner zu richten. Sie sind das, was man im bürgerlichen Leben verärgert nennt. Verärgert nicht über uns, sondern über Frankreich. Sie sehen auch der Abrüstungskonferenz mit gesteigertem Mißtrauen entgegen. Die französische Denkschrift an Genf hat sie verbittert.

Noch brauchen wir nicht zu verzweifeln. Wäre Frankreich so unberührt von der Krise wie vor Monaten, würde es vermutlich keinem Druck weichen. Heute haben wir eher Anlaß anzunehmen, daß es der Weltmeinung gegenüber nicht mehr standhält. Deshalb erscheint es uns nötig, die amerikanische Anklage zu unterstreichen.

Die Preisentfaltung.

Eine Rundfunkrede des Ministerialdirektors Dr. Heineke.

Berlin, 12. Dez. Der Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. Heineke sprach heute im Rundfunk über die von der Reichsregierung mit dem ersten Teil der Rotverordnung eingeleitete Aktion der Preisentfaltung.

Welche wirtschaftliche Bedeutung der generellen Herabsetzung der fixierten Preise zukomme, erkenne man schon daraus, daß der Jahresumsatz der durch Kartelle preisgebundenen Erzeugung auf etwa 15 Milliarden geschätzt wird, wozu noch 5 Milliarden beim Handel hinzukämen. Während zu der von der Rotverordnung direkt betroffenen Preisentfaltung auch die gebundenen Preise der Warenartikeln gehören, gehören die Überwachung der freien Preise zu dem Aufgabenbereich des neuernannten Reichskommissars. Naturgemäß werde er nur da eingreifen, wo Preisentfaltungen im Haushalt der werktätigen Bevölkerung eine sichtbare Erleichterung bringen würden. Ihn würden also vorwiegend die Preise für Brot, Fleisch und vielleicht auch Milch beschäftigen, wobei aber nicht beabsichtigt sei, die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise in Mitleidenschaft zu ziehen, die zum Teil erst unter dem allgemeinen Preisstand liegen. Ministerialdirektor Dr. Heineke wies auf den Anteil hin, der für die Ermäßigung der Fahrpreise durch die Aussicht auf Erlass der Beförderungsteuer geboten sei und kennzeichnete ferner den Aufgabenkreis des Reichskommissars in bezug auf die Verkürzung, d. h. Tarife für Gas, Elektrizität usw. Es sei zu hoffen, daß die Aktion mit Unterstützung aller Beteiligten wirksam durchgeführt werden könne.

Brüning über das Schuldenproblem.

Die Verwendung der Auslandsanleihen. — Unberechtigte Vorwürfe Amerikas. Private und politische Schulden.

Mahnung zur Solidarität.

Berlin, 14. Dez. Auf dem Jahresessen der amerikanischen Handelskammer in Deutschland verlas Reichswirtschaftsminister Brüning eine Rede des Reichskanzlers Brüning, die dieser leider nicht persönlich halten konnte. Der Reichskanzler führt darin u. a. aus:

In diesem Kreise von amerikanischen Freunden, die hier in Berlin als Mitbürger unter uns leben und freudig und leid mit uns teilen, brauche ich über die gegenwärtige Lage Deutschlands nicht viel zu sagen. Sie ist ihnen aus eigener Anschauung genau bekannt. Seit langem sind alle Einsichten darüber einig, daß es nur ein Mittel gibt, um Schulden an das Ausland zu bezahlen, nämlich den wirtschaftlichen Überschuß.

Bis zum Jahre 1929 haben die Auslandskredite die wirkliche Sachlage verschleiern.

Als dieser Schleier gefallen ist und die Auslandskredite ausgetrieben sind, hat der harte Zwang der wirtschaftlichen Notwendigkeit zu einem Ausfuhrüberschuß geführt, wie wir ihn in der deutschen Wirtschaftsgeschichte noch nicht erlebt haben. Es erfüllt mich mit der größten Sorge und es ist ein völliger Widerspruch, daß jetzt fast alle Länder um Deutschland herum und am meisten gerade die Länder, die von Deutschland Schuldensahlungen — seien es öffentliche oder private — erwarten, mit allen Mitteln sich zum Kampf gegen die deutsche Ausfuhr rufen. Auf diesem Wege wird die Welt nicht in Ordnung gebracht werden. Man muß sich entscheiden:

Entweder man läßt uns exportieren, dann können wir bezahlen, oder man verhindert unseren Export, dann macht man uns die Zahlung politischer Schulden selbst unmöglich.

Leider sind in letzter Zeit in der amerikanischen Öffentlichkeit gewisse Ansichten laut geworden, die kein richtiges Bild von den Dingen in Deutschland geben. Es droht nachgerade ein Schlagwort zu werden, als seien die nach Deutschland gestellten amerikanischen Anleihen in der Hauptsache zu künstlichen Luxusbauten verwendet worden. Die Länder und Gemeinden, gegen die sich dieser Vorwurf in erster Linie richtet, sind an dem Gesamtbetrag der Auslandsanleihen, die seit 1924 im Ausland aufgenommen worden sind, nur mit etwa 12 v. H. beteiligt. Ingesamt sind von der deutschen öffentlichen Hand während der Jahre 1924 bis 1930 18,5 Milliarden Mark Anleihen (Inlands- und Auslandsanleihen zusammen) aufgenommen worden. Aus diesen sind in den sieben Jahren von 1924 bis 1930 nur insgesamt 265,2 Millionen für Zwecke ausgegeben, die man bei weiterer Auslegung vielleicht als Luxusausgaben ansprechen könnte, nämlich für Kunst und Wissenschaft, Badeanstalten, Leibesübungen und Sport, Jugendwohlfahrt, Gärten- und Parkanlagen, für die Pflege von Kurorten.

Dieser Betrag von 265,2 Millionen Mark erstreckt sich wie gesagt über einen Zeitraum von sieben Jahren, in denen das deutsche Volk nach langer Unterbrechung jeder Kulturarbeit durch Krieg und Inflation glaubte, wieder an den Aufbau herantreten zu können.

In der Summe von 265,2 Millionen Mark sind allerdings Ausgaben für Wohnungsbauten nicht mit eingerechnet, denn es würde zweifellos über das Ziel hinausgehen, wenn man auch die Ausgaben für Wohnungsbauten zu den Luxusausgaben hinzuzählen wollte. Ebenso ist der gelegentlich erhobene Vorwurf, daß deutsche Stellen leichtfertig Anleihen aufgenommen haben, ohne sich klar darüber zu sein, wie die Rückzahlung erfolgen soll, unberechtigt. Die deutschen Anleihenehmer sind ihren Verpflichtungen in jeder Weise nachgekommen, selbst als im Frühjahr dieses Jahres die unerwarteten Kündigungen der

kurzfristigen Kredite eintrafen. Die deutschen Schuldner haben in dieser Zeit der Kreditkrise vor dem Stillhalten kommen und nach dem Stillhalteabkommen den Beweis gebracht, daß sie willens sind, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um ihre Gläubiger zu befriedigen.

Noch gegen einen anderen Vorwurf möchte ich mich wenden. Es wird uns jetzt wieder der Vorwurf gemacht, daß wir die Kapitalflucht nicht wirksam bekämpfen. Wie hoch das gestrichelte Kapital ist, kann niemand sagen. Es steht aber fest, nämlich, daß das gestrichelte Kapital bei weitem nicht an die Summen heranreicht, die man manchmal hört.

Die Reichsregierung hat alles getan, um die Kapitalflucht zu verhindern.

Aber auf diesem Gebiet gewährleisten auch die schärfsten Maßnahmen keinen vollen Erfolg.

Ich habe hier, so fuhr der Reichskanzler fort, mehr dem einen Teil des deutschen Verschuldungsproblems gesprochen, von der Privatverschuldung. Ich habe es verlagern müssen, auch auf die andere Seite des Problems, die Frage der Reparationen, hier einzugehen, weil in die in Basel schwebenden Verhandlungen nicht eingegriffen werden sollte. Sie alle kennen die Zusammenhänge, die zwischen diesen beiden Problemen bestehen. Ich hoffe, daß eselingen wird, eine Lösung dieser Fragen auf wirklich fester Basis zu finden, aber ich wiederhole, was ich in einigen Tagen ausgeführt habe, daß die Regierungen, wenn Erfolg haben können, wenn alle Beteiligten, besonders alle beteiligten Regierungen dafür sorgen, daß die oft kündigten Grundsätze solidarischen Zusammenwirkens sich jetzt endlich in letzter Stunde in die Tat umsetzen.

Die Pflichten der Gläubigernationen.

Eine bedeutsame Rede des Botschafters Sackett.

Auf demselben Essen hielt der amerikanische Botschafter Frederic M. Sackett eine bemerkenswerte Ansprache, in der er sich mit den Lösungsmöglichkeiten beschäftigte, die aus der Weltdepression herausführen können. Da England in den letzten Jahren seine Vormachtstellung als Gläubiger allmählich an Frankreich und die Vereinigten Staaten verloren habe, stehe man jetzt einer völlig veränderten Lage gegenüber. Diese beiden Staaten seien selbst Gläubiger der Welt. Sie hätten zwar Ausfuhrkapitalien auf Grund ihrer günstigen Handelsbilanz, hätten jedoch nicht die Tradition der Verpflichtung, Kapital auszuführen, um damit die Weltmärkte zu entwickeln, was das England der Fall gewesen sei. Sie hätten fern nicht die finanzielle Führerschaft ihrer Zentralnotenbanken organisiert, um jenes Bedürfnis zu befriedigen. Sie hätten zwar Kapital aus, aber in Form von Darlehen, anstatt durch Zinsflüsse, Sicherheiten oder sogar politische Überlegungen. Die Entwicklung neuer Weltmärkte, um den Absatz zu Gehilfen der Erzeugung zu machen, werde einem Zufall in dieser Jagd nach dem Profit. Das Geschick der Welt von Frankreich benötige die Zustimmung politischer Kabinette. Nationalpolitische Kontrollen verweigere ihre Darlehen weit größer für die koloniale Entwicklung Frankreichs im Interesse der französischen Industrie als für die Entwicklung neuer Märkte zum Nutzen aller Nationen. Als Ergebnis dieser Tatsache steht die Welt einer fortwährenden ernstlichen Arbeitslosigkeit gegenüber. Es gebe genügend Möglichkeiten für neue Märkte, die bräuelagen und uns nützen könnten, jedoch müsse erst eine Organisation geschaffen werden, um sie auszunutzen und zu entwickeln. Diese neuen Märkte müßten dem aller Welt offenstehen, wie es England mit seinem Gebiet gemacht habe, um den Überschuß der Erzeugung aller Länder aufzunehmen.

Justiz in der Notzeit.

Konferenz der obersten Justizbeamten Preussens.

Berlin, 12. Dez. Heute war im preussischen Justizministerium unter dem Vorsitz des preussischen Justizministers Dr. Schmidt die bereits angekündigte gemeinsame Besprechung der Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte. Die Aussprache befaßte sich zunächst mit Angelegenheiten der Strafrechtspflege. Es wurde namentlich erörtert, wie die dringend erwünschte schnelle Durchführung der sogenannten Wirtschaftsstrafgesetze zu fördern sei durch Konzentration des Untersuchungsfalles, durch Auswahl geeigneter Staatsanwälte und Untersuchungsrichter, durch Umstufung und Tatkraft beim ersten Zugriff, durch rechtzeitige Gewinnung von Sachverständigen und zweckmäßige Zusammenarbeit mit ihnen, durch mögliche Beschleunigung in allen Phasen des Verfahrens. Es wurde ferner behandelt die nachdrückliche Verfolgung politischer Straftaten, namentlich politischer Beleidigungen. Es wurde auch erörtert, in welcher Weise die Gesetzgebung durch die verschiedenen Bestimmungen die Möglichkeiten zu schaffen habe, den aus politischem Terror entstehenden Gewalttätigkeiten nachdrücklich und streng entgegenzutreten. Ferner wurde auch die bedenkliche Steigerung der Gewalttaten aus nichtpolitischen Gründen, Kapitalverbrechen, Raubüberfälle, Brandstiftungen und die Bekämpfung des Berufsverbrechens behandelt.

Sodann wandte sich die Aussprache den Möglichkeiten zu, in weiterem Umfang als bisher die Strafverfolgung geringfügiger Vergehen zu vermeiden. Es ergab sich Einigkeit darüber, daß trotz der in zahlreichen Einzelfällen von allen möglichen Stellen gegen die Einstellung des Verfahrens erhobenen Schwierigkeiten doch von diesen Möglichkeiten schon im Interesse der Finanzlage des Staates in möglichst weitem Umfang Gebrauch zu machen sei.

Wachsende Erwerbslosenlast der Städte.

1,5 Millionen Wohlfahrts-erwerbslose.

Berlin, 13. Dez. Die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen ist, wie der Deutsche Städtetag mitteilt, im November weiter stark gestiegen. Allein in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern betrug der Zuwachs 62 000, d. h. 6,5 Prozent des Standes am Ende des Vormonats. Für die Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände ist demnach der Zuwachs auf mehr als 90 000 zu beziffern, so daß die Gesamtzahl der Wohlfahrts-erwerbslosen am 30. November 1931 rund 1,5 Millionen beträgt.

Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen.

Vor der Kündigung des bestehenden Vertrags.

Berlin, 13. Dez. Im Zusammenhang mit dem erfolglosen Abbruch der deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen erfahren wir aus politischen Kreisen, daß nunmehr mit ziemlicher Bestimmtheit damit zu rechnen ist, daß die Schweiz zu dem fälligen Termin am 18. Dezember die Kündigung des Handelsvertrags aussprechen wird, so daß der Vertrag zum 1. Februar nächsten Jahres außer Kraft tritt. Die Wünsche der Schweiz, die, wie seinerzeit gemeldet, bereits im Februar d. J. Deutschland übermittelt worden waren, gingen dahin, die deutsche Ausfuhr aus der Schweiz durch eine allgemeine Kontingentierung zu beschränken. Im letzten Jahre betrug die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz insgesamt 400 Millionen, während die Einfuhr aus der Schweiz sich auf nur 200 Millionen belief. Es nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß die schweizerische Regierung, falls der Vertrag wirklich gekündigt wird, autonome Zollkontingente festlegen wird, die aber zweifellos wohl nicht auf eine völlige Unterbindung der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz hinauslaufen werden, da die Verhandlungen immer die Tatsache anerkannt haben, daß Deutschland eine höhere Ausfuhr habe als die Schweiz.

Blutige Zusammenstöße auf dem „Hamburger Dom“.

Ein Toter, vier Schwerverletzte.

Hamburg, 13. Dez. Auf dem Hamburger Dom, kurz vor Ablauf des Weihnachtsmarktes, kam es heute abend gegen 19 Uhr zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern der KPD und einem Polizeiposten von fünf Mann. Die Kommunisten hatten versucht, aus der über den Platz wogenden Menschenmenge heraus einen Demonstrationsszug zu bilden. Als die Domwache dem Zuge entgegentrat, kam es zu Zusammenstößen, bei denen auch Steine und Eisenstücke gegen die Beamten geschleudert wurden. Nach einigen Schüssen feuerten die Beamten scharf in die Menge, wobei ein Mann getötet, vier Personen schwer und eine Anzahl leicht verletzt wurden. Nach etwa anderthalb Stunden war Ruhe wiederhergestellt.

Amlich wird dazu berichtet, daß die Polizei von den Teilnehmern der Demonstration angegriffen, mit Steinen geschlagen und mit Steinen beworfen wurde, als sie einen Redner festgenommen hatte, so daß die Beamten schließlich von der Schusswaffe Gebrauch machen mußten.

vom Montag, 14. d. M. ab, den Brotpreis für alle Brotarten um 3 Pfennige — von 63 Pfennige auf 66 Pfennige — für das Dreipfundbrot zu senken. Die letzte Preisentwertung erfolgte im Juli d. J. von 65 auf 63 Pfennige.

50-Jahrfeier des Evang. Vereinshaus-Saales. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Saales des Evang. Vereinshauses veranstalteten seine zahlreichen Freunde Sonntagabend unter Leitung von Hausvater Ries eine Dankesfeier. Mitwirkende waren der Posautenchor des Christlichen Vereins junger Männer, die Christliche Chorvereinigung (Rector Loh), Fräulein Hanni Ringohr (Sopran) und der Sprecher des „Sonntagsvereins“, die sämtlich geistliche Lieder oder Psalmen in feierlicher Weise zu Gehör brachten. Zu Herzen sprechende Worte des Gedankens, anknüpfend an die Tage seiner Kindheit, als das heutige Gelände des Vereinshauses und seines Saales noch aus einem großen Garten und zwei kleinen Häusern bestand, sprach Stefan Ziemendorff (Ditz), der Sohn des Erbauers des Saales, Pfarrers Ziemendorff, im Anschluss an Matth. 1, 10. In den beiden Häusern tagten damals der „Jünglings- und Jungfrauenverein“, sowie die Herberge zur Heimat. Mit Hilfe von persönlich erhaltenen Spenden, zum großen Teil von Ausländern, gelang es, trotz ernsthafter Gegnerschaft, den Saal für die Sonntagschule, die bisher getrennt sich versammelte, zu erbauen. Durch Spenden kamen ein das Rednerpult, die Orgel, die Ausschmückung. Am 30. November 1881 wurde der Saal feierlich eingeweiht und diente seither für viele feierliche Veranstaltungen der kirchlichen Vereine und der inneren Mission. Den Gruß und Dank der Sonntagschule drückte als einstiger Sonntagschüler Herr Adolf Schmitt aus. Die Festansprache hielt Landesbischof D. Korthauer über Psalm 122, 3-6, und überbrachte die Grüße des „Evangelischen Vereins für innere Mission“ und der Evangelischen Landeskirche in Nassau. Er sprach über das Verhältnis von Volk und Kirche, die Aufgabe der inneren Mission und die Bestimmung des Saales in lehrergerischer, kirchlicher und sozialer Hinsicht für den Aufbau der lebendigen Gemeinde. Nicht die Gemeinde, sondern die innere Mission hat den Saal erbaut, in dem ungezählte Familienabende für ein heilich und körperlich gesundes Geschlecht neben der sonstigen Arbeit stattfanden. Mit dem Dank verbinde er die Hoffnung auf eine weitere geeignete Arbeit in den kommenden 50 Jahren. Namens aller Kreise dieser Gemeinschaft sprach Pfarrer Berz, namens des „Christlichen Vereins junger Männer“ Herr Peter Mörkel. Die Kaiser Mission und die Mohammedaner Mission vertraten durch Ansprachen Pfarrer Dr. Bömel und Pfarrer Lic. Keller. Das Schlussgebet sprach Pfarrer Herrich. Gemeindegelänge umrahmte die Ansprache aus denen die gewaltige geistige Arbeit hervorleuchtete, die in dem Saal seit seinem Bestehen vollbracht wurde.

Weihnachtsfeier des Fröbel-Seminars. Wie alljährlich, lud das hiesige Privat-Fröbel-Seminar (in Verbindung mit der Kurverwaltung), am Sonntagmittag zu seiner Weihnachtsfeier in den kleinen Kurhausaal. Auch diesmal fand die Veranstaltung ein reges Interesse, so daß die beliebte und verdienstvolle Leiterin, Frau Marie Groth, in ihren Einleitungsworten für einen, trotz schwerer Zeit, unvermindert starken Zuspruch danken konnte. Mit abwechslungsreichen und wohlgeordneten Darbietungen wurde die Feier gewohntermaßen ein schöner Erfolg. Man sah Finger- und Bewegungsspiele, hatte Freude an einem hübsch ausgeführten Kasper-Theater mit seinen drei Sprechern Kaiser, Schneider und Schuhmann; auch ein lustiger und temperamentsvoller Humpelmannanzug wußte sehr zu gefallen. Eine beachtenswerte Leistung zeigte der kleine Geiger Horst Goldmann, der sich seit seinem vorjährigen Auftreten weiter vervollkommen hat; mit einem Marsch von Klafert ließ er in Präzision des Vortrags und reiner Tongebung ein nicht alltägliches Musiktalent erkennen. Der zweite Teil ließ Vorweihnachtsstimmung noch deutlicher werden, vor den andächtigen jungen Zuhörern erschienen alle die lieben Märchengestalten, Däumling, Rotkäppchen, und der Wolf, Schneewittchen und die sieben Zwerge, Struwwelpeter und Nikolaus. Allerliebst war der Engel-

zum ganz nach heutigem Empfinden geformt. Mit äußerster Schlichtheit, Sachlichkeit und Würdigkeit der Sprache verbindet sich Schönheit und Plastik und eine Leblichkeit, die in der Schau der Berge ihren Höhepunkt erreicht. Wie überhaupt das Berggefühl hier einen gütigen Ausdruck gefunden hat. Unmittelbar vor Weihnachten erscheint dieser Roman, der in der Verwirrung der Zeit wie in der Verwirrung des Menschenschicksals, das er schildert, „eine Anschauung vom Menschennamen“ gibt, „die mit Ehrfurcht erfüllt.“ E. D.

Preisentwertung im Buchhandel. Aus Leipzig wird gemeldet: Wie der Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler bekannt gibt, sollen im Zusammenhang mit der neuen Notverordnung die Preise der vor dem 1. Juli 1931 in Deutschland erschienenen Bücher bis zum 1. Januar 1932 um mindestens 10 Prozent gesenkt werden, soweit nicht zuletzt sehr schon von Seiten des Verlages eine Preisreduzierung vorgenommen wird oder bereits vorgenommen worden ist. Die Bücher der neuesten Produktion, d. h. alle Werke, die nach dem 30. Juni 1931 erschienen sind, werden von der Preisentwertung nicht betroffen. Der Börsenverein erklärt dazu: Die Lagenpreise dieser Werke, zu denen ein wesentlicher Teil der Weihnachtsproduktion gehört, bleiben unverändert. Sie sind ohnehin schon wesentlich billiger als etwa die Weihnachtserwerbungen des Vorjahres. In manchen Fällen wird natürlich selbst bei älteren Werken oder bei ganzen Gruppen die Preisentwertung weder möglich noch nötig sein, da die Preise hier vielfach noch den Kriegspreisen entsprechen.

Hegels Geburtshaus festgestellt. Aus den Eintragungen in alten Stuttgarter Kirchenbüchern hat, wie verlautet, der Leiter des Stuttgarter Stadthaus herausgefunden, daß sich nachweisbar das Geburtshaus Hegels in der Eberhardstraße 53 in Stuttgart befindet. Lange Zeit nahm man als Geburtsstätte ein Haus in der Langestraße an, an dem nach auch fälschlicherweise eine entsprechende Gedenktafel angebracht wurde. Übrigens weisen auch die Stuttgarter Grundbücher darauf hin, daß es sich bei der jetzigen Endbedeutung tatsächlich um das Geburtshaus des großen deutschen Philosophen handelt.

Theater und Literatur. Von Max Piccards Buch „Das Menschengefäß“, auf das wir bereits früher hingewiesen haben, ist loeben im Delphin-Verlag, München, die dritte im Bilderteil veränderte Auflage erschienen. Auch in Amerika und England sind inzwischen Ausgaben dieses Werkes herausgekommen. Eine französische und eine holländische Ausgabe erscheinen demnächst.

Lebende Kunst und Kunst. Am Sonntag, 20. Dezember, eröffnet die städtische Kunsthalle Mannheim im Anschluss an die kürzlich geschlossene Schau der „Schöpferischen Kopien“ eine neue umfassende Ausstellung unter dem Titel „Wie der Künstler die Kunst liebt“. Gezeigt werden Studienblätter (Aquarelle, Zeichnungen und graphische Arbeiten) von Künstlern des 19. und 20. Jahrhunderts nach klassischer Kunst.

tanz von zwei Dreijährigen. Alle Mitwirkenden zeigten sich mit Lust und Eifer bei der Sache, so folgten außer den kleinen, auch die großen Zuschauer den Darbietungen mit steigender Anteilnahme, und reicher Beifall dankte der Leiterin, deren verständnisvolle Erfahrung immer neue Anregungen zu schaffen weiß.

Museumsführungen. Die Museumsführungen, die dazu dienen, die interessierten Kreise näher in die einzelnen Abteilungen und ihre Schätze einzuführen, wurden am Samstagabend, 8 Uhr, von Galeriedirektor Freiherr Dr. Schenk zu Schweinsberg mit einer Führung durch die Photo-Ausstellung, deren Aufbau, Abicht und technische Feinheiten erörtert wurden, fortgesetzt. Die angekündigte Führung durch die moderne Graphik mußte aus Behinderungsgründen ausfallen und auf Januar verschoben werden. — Sonntagsvormittag, 10.30 Uhr fand eine weitere Führung durch die geologische Abteilung durch Dr. Gallads statt, der zunächst eine allgemeine Übersicht über den geologischen Aufbau des Taunus und der ihm im Süden vorgelagerten Gebiete gab. Dann wurden die ausgestellten Gesteine der Devonzeit und der Tertiärs nebst den vorgefundenen Vertebraten besprochen. Eine besondere Beachtung erfuhr die Gerölle des Maingebirges. Schließlich wurde zur praktischen Geologie übergegangen, wie sie sich in den Beziehungen der Menschen zur Geologie kundgibt. Hier kamen als besonders bemerkenswert die Erzeugnisse der Zementfabrikation von Dieblich-Ost, die Dachziegelgewinnung des Taunus, vor allem in Laub, mit ihrer industriellen Verwendung. Von den Bodenschätzen des Taunus wurden außerdem die nassauischen Eisenerze in die Betrachtung gezogen. Die Führungen sollen im neuen Jahr fortgesetzt werden.

Wiesbadener Notverordnung. Das Ortskartell Wiesbaden des Allgemeinen freien Angestellten-Bundes veranstaltete am Freitag eine Vollversammlung der angeschlossenen Verbände im Saale des Hotels Einhorn. Gauleiter Hans Reger vom Zentralverband der Angestellten Frankfurt a. M. referierte über das Thema: Krise und Gewerkschaften und über die vierte Notverordnung. Er führte einleitend aus, daß die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise, deren Ursprung auf den 1. August 1914 zurückgehe, schon während des Krieges in allen Ländern der Welt große wirtschaftliche Umwälzungen verursacht habe. Die von uns bisher mit Waren und Rohstoffen versorgten Länder fielen durch die Abschneidung nach Kriegsbeginn als Absatzgebiete unserer Erzeugnisse aus, und diese Länder, die früher keine Industrie zu verzeichnen hatten, industrialisierten sich in weitgehendem Maße. Durch diese Entwicklung wurden uns die hauptsächlichsten Absatzgebiete verschlossen. Es ist verständlich, daß während einer solchen Zeit auch von der Arbeitnehmerseite Opfer gebracht werden müssen. Aber dank der Arbeit der Gewerkschaften sei es doch gelungen, das Tarifrecht und das Schlichtungswesen zu erhalten. Der Referent ging nun auf die einzelnen Abschnitte der letzten Notverordnung ein, die einen starken Eingriff in das Tarifrecht vornehme, und Lohn und Gehälter auf ein untragbares Niveau senke. Die gesamte Arbeiter- und Angestelltenchaft müsse der Regierung den schärfsten Kampf anlagen. Feststehe, daß Gehalts- und Lohnsenkungen immer einer sehr fragwürdigen Preisentwertung vorausgingen. An die für die Zuhörer interessanten Ausführungen schloß sich eine längere Aussprache.

Tarifverhandlungen für die kaufmännischen und technischen Angestellten. Auf Grund der 4. Notverordnung müssen bekanntlich die ab 1. 1. 32 in Geltung zu gehenden Gehälter in neuen Verhandlungen der Vertragsparteien bis zum Samstag dieser Woche geregelt werden. Die Verhandlungen für die kaufmännischen und technischen Angestellten der Stadtgebiete Wiesbaden und Mainz, die Kreise Unter-Taunus, Rheingau usw. finden am Freitagnachmittag in Mainz statt. Für die Bankkaufleute beginnen die zentralen Verhandlungen am 15. Dezember.

Kurhausabonnement für Einwohner und Bewohner der Nachbargemeinde. Vom 15. Dezember ab werden die Kurhausabonnementskarten für das Kalenderjahr 1932 im Städtischen Verkehrsamt — Eingang Theaterkolonnade — ausgegeben. Durch die bereits vor dem Fest stattfindende Vorauszahlung ist die Möglichkeit geboten, das Abonnement auch als Weihnachtsgeschenk zu verwenden. Außer den sich künstlerisch auf der Höhe befindlichen Konzerten stehen dem Abonnenten auch die reich mit Vektüre und in- und ausländischen Zeitungen versehenen Lesesäle zur Verfügung. Um den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen, hat die Kurverwaltung die Abonnementspreise in diesem Jahre um circa 60 Prozent gesenkt und kommt auch diesmal wieder ihren Abonnenten dadurch entgegen, daß sie die Zahlung in Vierteljahresraten gestattet. Für diejenigen, die sich ein Jahresabonnement nicht zulegen wollen, ist die Möglichkeit gegeben, sich später eine Sommerkarte oder eine Winterkarte zu lösen. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März wird eine Übergangskarte ausgegeben.

Besondere Förderung der Reisen. Die Deutsche Reichsbahn will auch in diesem Jahr eine beschleunigte Förderung der Expreßgutsendungen zu Weihnachten durchführen. Zu diesem Zweck wird sie mit Rücksicht auf die schlechte Wirtschaftslage nur Expreßgutwagen einstellen, darüber hinaus in stärkeren Verkehrsbereichen aber auch einzelne ganze Sonderzüge wie in den Vorjahren. 12 Strecken sind vorgesehen, darunter fünf nur bei Bedarf. In Frage kommen Züge von Frankfurt a. M. nach Leipzig und Jülich, Berlin nach Hamm, Stuttgart über Nürnberg nach Leipzig, Stuttgart nach Köln, Bruchsal nach Frankfurt, Eßlingen nach Frankfurt, Stuttgart nach Ulm und Ebingen nach Stuttgart.

Nachverhandlungen zum Fahrplan. Im Anschluss an die Europäische Fahrplan-Konferenz haben jetzt noch Nachverhandlungen stattgefunden. Sie ergaben für einzelne Strecken Änderungen. U. a. fällt die bisherige D-Jugerverbindung Berlin-München weg, an deren Stelle ein D-Jugerverkehr mit neuem Fahrplan gefahren wird. Die D-Jüge Breslau-Saarbrücken werden der neuen Lage angepaßt. Die örtlichen Verbindungen zwischen Bayern, München und Stuttgart werden umgestaltet. Auf der Strecke Berlin-Oberschlesien werden Züge und Zeiten verlegt und verschoben, wodurch wieder günstigere Anschlüsse an andere Verbindungen erzielt werden. Erhebliche Beschleunigung erfahren auch die Züge zwischen Berlin und Ostpreußen über Marienburg. Änderungen sieht auch der Reiseverkehr durch Polen vor.

Silberne Hochzeit feiern am 15. Dezember die Eheleute Heinrich Dohm und Frau Wilhelmine, geb. Gemmer, Taunusstraße 41, und sind zugleich 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

Impfungen. Der Polizei-Präsident schreibt uns: Diejenigen Ärzte, welche im laufenden Jahre im Polizeibezirk Wiesbaden Privatimpfungen ausgeführt haben, werden unter Bezug auf die §§ 8 und 15 des Reichsimpfgesetzes ersucht, die hierüber geführten Listen, soweit dies noch nicht geschehen ist, spätestens bis zum Jahreschluss an das Polizeipräsidium einzusenden.

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin hält ihre 44. Tagung von Montag, 11. bis Donnerstag, 14. April 1932 in Wiesbaden unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Morawitz (Leipzig) ab. Da am 20. April 1882 die Gründung des Kongresses für Innere Medizin erfolgte, soll am Abend des 10. April eine einfache Feier zur Erinnerung an das 50-jährige Bestehen der Gesellschaft stattfinden. Das wissenschaftliche Programm des Kongresses steht bisher folgende Referate und Vorträge vor: Montag, 11. April: (Gemeinsame Sitzung mit der Deutschen Pharmakologischen Gesellschaft) Kreislaufstörungen der Lungenfunktion; Referenten: Dale (London), Bolhard (Frankfurt a. M.). Außerdem vom Vorstand aufgefordert am Dienstag, 12. April: Brauer (Hamburg) über Störungen der Lungenfunktion; Liebermeister (Düren) über doppel-seitigen Pneumothorax; Jacobäus (Stockholm) über Lungenkollaps. Mittwoch, 13. April: Erkrankungen der Lungenarterien. Referenten: Alshoff (Freiburg), Umber (Breslau), Schmieden (Frankfurt a. M.). Zum Vortrag hierzu aufgefordert Westphal (Hannover). Vortragsanmeldungen sind mit Manuskripten bis 5. Februar 1932 an den derzeitigen Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. Morawitz, Leipzig, Johannisallee 32, einzusenden. Mehr als 60 Vorträge können nicht zugelassen werden. Die freie Diskussion soll eng an die Referate und Vorträge anknüpfen. Voranmeldungen zur Diskussion werden daher nicht angenommen. An der Kongressausstellung können bei dieser Tagung sich nur die Firmen beteiligen, die vom Vorstand dazu aufgefordert werden. — In der Vorstandssitzung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte in Wiesbaden wurde beschlossen, trotz der schweren Zeit die Vorbereitung für die 92. Versammlung, die vom 25. bis 29. September 1932 in Wiesbaden und Mainz stattfindet, zu treffen. Es wurde ein Ausschuss zur Erledigung der Vorarbeiten gewählt.

Zum Baumeister ernannt. Dem Regierungs-Bauoberinspektor Ludwig Stahl aus Wiesbaden hat der Regierungspräsident befohlen, daß er zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ berechtigt ist.

Sperrung der Straße Wiesbaden — Schlangenbad. Der Polizeipräsident teilt mit: Zweck Ausführung von Gleisarbeiten wird der Straßenübergang über die Durchgangsstraße Wiesbaden — Schlangenbad über die Bahnlinie Wiesbaden — Rod Schwalbach in Kilometer 10,12 beim Bahnhof Chausseehaus am 17. d. M. für den Fahrverkehr gesperrt.

Auf der Straße gekürzt. In der Luisenstraße rutschte am Samstagabend der 38 Jahre alte Landwirt Karl Pfeiffer aus Bierstadt so unglücklich auf dem nassen Straßenpflaster aus, daß er Kopfverletzungen erlitt und um 20.24 Uhr von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Zusammenstoß zwischen Personenauto und Omnibus. Am Samstagnachmittag gegen 16 Uhr rief in der Nikolausstraße an der Kreuzung August-Wilhelm-Goethestraße ein Omnibus der Linie 1 mit einem Personenauto zusammen. Das Auto wurde auf der Mitte der Kreuzung erfasst und einige Meter weit geschoben. Die Insassen, Frau Dr. H. aus Frankfurt a. M. erlitt hierbei leichte Quetschungen. An beiden Fahrzeugen ist nur geringer Sachschaden entstanden. — Am 13. d. M., gegen 20.45 Uhr, sind Ede Moritzstraße und Albrechtstraße zwei Personentransportwagen zusammengestoßen. Es entstand nur leichter Sachschaden.

Kampf um das Auto des Schuldners. Ein hiesiger Garagenbesitzer wollte am 12. d. M., gegen 18.25 Uhr, seine Forderung gegen den Kaufmann J. aus Wachenheim, der sich mit seinem Auto in Wiesbaden aufhielt, einstreichen. Zu diesem Zweck beauftragte er einen Gehilfen, den Kaufmann mit seinem Personentransportwagen ausfindig zu machen. In der Saalgasse traf er ihn an und sprang auf den Wagen, um den Führer zu veranlassen, seinen Wagen zum Halten zu bringen. In der Mainzer Straße, Ede Kaiser-Wilhelm-Ring, erhielt er von dem Kraftfahrzeugführer mit einer Fäustche einen Schlag auf den Kopf und mit dem Taschmesser einen Brust- und Armstich, die seine spätere Aufnahme im St. Josefs-Hospital erforderlich machten. Nach der Tat ist der Kaufmann J. aus Wachenheim, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, mit seinem Personentransportwagen in der Richtung Mainz davongefahren. Gegen den Täter ist Anzeige erstattet.

Warnung vor einem Einmitedieb. Der bekannte und gefürchtete Einmitedieb Jakob wurde bekanntlich vor einigen Wochen in Worms verhaftet auf Grund der ständigen Warnungen in der Presse. Jakob hat nun bereits einen Nachfolger gefunden, und zwar einen 26-jährigen jungen Mann, der den Eindruck eines Studenten macht und Zimmer mieten will. Im geeigneten Augenblick bittet er dann um ein Glas Wasser oder um Feder und Tinte, um einen Kontrakt aufzusetzen. Wenn man ihn dann allein im Zimmer läßt, flieht er, was nicht nicht und nagelt sich, und versteht die gestohlenen Sachen. Es wird dringend vor diesem Einmitedieb gewarnt.

Fahrrad Diebstahl. In letzter Zeit wurden hier die Herrenfahräder Kayler, EUC, Adler und RSL, von denen die Nummern nicht bekannt sind, gestohlen.

Diebstahl eines Tragegurts. Am 10. d. M. wurde gegen 17 Uhr einem Glasermeister, der an einem Hause an der Ede Westrich- und Heilmundstraße beschäftigt war, von seinem Wagen ein etwa 4 Meter langer, grauer Tragegurt (Schlauchgurt) mit Karabiner gestohlen.

Diebstahl eines Treppenkäufers. Am 3. d. M. wurde von der Treppe eines Hauses in der Sonnenberger Straße ein rothbrauner Käufer mit Blusenmuster, 67 Zentimeter breit und 3/4 Meter lang, gestohlen.

Jugendchriftenausstellung. Der Jugendchriften-ausschuss Wiesbaden hat im Musiksaal der Blücherstraße eine Auswahl guter Jugendchriften für die vier Grundschuljahre zur Besichtigung ausgestellt. Besondere Berücksichtigung fand das gute billige Buch. Die Eltern sind zum Besuche der Ausstellung, die bis Donnerstag, den 17. Dezember von 15-17 Uhr geöffnet ist, eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Die Erbin des in Amerika ermordeten Andernachers ermittelt.

Andernach a. Rh., 12. Dez. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß ein aus Andernach stammender Deutschamerikaner, der 80-jährige Hr. C. L. S. H. r., in Pensacola (Florida) von Kegnern ermordet worden sei und seine ererbte Hinterlassenschaft dem Staate Florida verfallen, falls sich keine Erbin melden sollten. Auf Grund dieser Nachricht ging beim Andernacher Rathaus eine große Anzahl von Nachfragern ein. Eine in Bonn wohnende betagte Schwester des Getöteten ist nunmehr einwandfrei als Erbin ermittelt worden. Die anderen Geschwister sind, wie sie angibt, bereits gestorben.

Der Handelskammer-Vorsitzende über die Wirtschaftslage.

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hielt ihre letzte diesjährige Vollversammlung am 9. Dez. im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer ab. Vorsitzender Fabrikant Hugo Asbach (Wiesbaden-Küdesheim a. Rh.), nahm zunächst die Einführung der neu in die Kammer eingetretenen Mitglieder auf Grund der im Oktober d. J. abgehaltenen Ersatzwahlen vor, und zwar: Fabrikant Karl Böller, Hochheim a. M., anstelle von Generaldirektor Hermann Hummel, Hochheim; Dipl.-Ing. Direktor Otto Hippenmeyer, Wiesbaden, anstelle von Fabrikant Wilh. Schwerdtfeger, Wiesbaden; Hotelbesitzer Georg Fäzold, Wiesbaden, anstelle von Hotelbesitzer Otto Schill, Wiesbaden. Hieran schloß der Vorsitzende einen längeren Bericht über die wirtschaftliche Lage. Seinen von hohem Ernst und tiefer Erkenntnis der wirtschaftlichen Dinge getragenen Ausführungen entnehmen wir: „Die letzte Vollversammlung am 22. September d. J. stand in gleicher Weise, wie es auch bei der am heutigen Tage noch der Fall ist, unter der Erwartung der Dinge, die der Winter für uns bringt. Im besonderen stehen wir heute unter dem Eindruck der soeben in ihren Umrissen bekanntgegebenen 4. Notverordnung, die allerhöchste Eingriffe in unser gesamtes Wirtschaftsleben zur Folge haben wird. Der Redner schilderte dann die Vorgänge seit dem Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt im Juli und der sich anschließenden Hoover-Aktion, die leider nicht zur rechten Zeit zur vollen Auswirkung gelangte, sondern in ihrer psychologischen Wirkung durch Frankreich sabotiert wurde. Darum war es eine Rettung aus höchster Not, als unter großer Mühe das Stillhalteabkommen zustande kam, durch das kurzfristige Kredite von über 5 Milliarden bis Ende Februar gesichert werden. Die Reichsbank sah sich zu Devisenverordnungen gezwungen, die im Laufe der Zeit eine immer stärker werdende Verschärfung erfahren mußten. Durch eine Verordnung in den letzten Tagen hat die Reichsbank den Devisen-Terminhandel unter bestimmten Bedingungen erscheinungsweise nimmer wieder zugelassen. Daß die Landwirtschaft sich in einer äußerst prekären Lage befindet, ist leider nur zu gut bekannt. Die Reichsregierung hat sich erscheinungsweise seither mit Rücksicht auf den für uns so notwendigen Export gewehrt, die Devisenverordnungen zu handelspolitischen Zwecken bezw. in Form einer Einfuhrbeschränkung zu benutzen. Weiterhin ist erscheinungsweise zu verzeichnen, daß in den letzten Monaten eine Erweiterung unserer aktiven Handelsbilanz durch weitere Ausfuhrüberschüsse erzielt worden ist. Wir stehen unter höchstem Druck hinsichtlich der Ausfuhr. Daß demgegenüber die Reparationen eine völlige Unmöglichkeit sind, daß sie bisher nur mit im Ausland gepumptem Geld bewirkt werden konnten, daß die Empfangsländer selbst unter dem Druck unseres Exports fast leiden, davon wird die Entwicklung der letzten Zeit jeden überzeugen haben, der sehen kann und sehen will.“

Bei der starken Gesamtschrumpfung des Weltbedarfs steht unser Export gegenwärtig an erster Stelle. Das hat auf der ganzen Linie Abwehrmaßnahmen gegen unsere Ausfuhr ausgelöst. Eine der einschneidendsten und überrauchendsten ist die, daß England am 19. September die Goldwährung verlassen hat. Es ist wohl als ein Zeichen der Zeit zu bewerten, daß in fast allen Ländern der Welt starke, kurzfristige Verschuldung besteht. Diese entstand durch die zeitweilige Kreditinflation, durch das Angebot und die Herannahung über das natürliche Bedürfnis hinausgehender Kredite und durch den Umstand, daß auf Grund der Genauer Konferenz außer der Golddeckung für Banknoten auch Devisenbedeckung — kurzfristige Goldforderungen von einem Land ins andere — zulässig sein soll. Davon ist anscheinend starker Gebrauch gemacht worden.

Die Zerstörung des internationalen Kapitalmarktes durch einseitige Goldhortung einzelner Länder, namentlich Frankreichs, hat die Zustände auch international untragbar gemacht. Nicht nur die Kalkulationsbasis fehlt, nämlich die Stabilität der Währung, auch rigorose Devisenverordnungen machen Erhalt von ausländischen Zahlungen fast zur Unmöglichkeit. Man kann zwar exportieren, bekommt aber kein Geld, auf die Dauer ein unerträglicher Zustand. Es ist klar, daß wir England in Bezug auf Inflation nicht folgen können und dürfen. Ein solcher Schritt würde verhängnisvoll sein und uns international der Verhandlungsfähigkeit berauben, ohne uns zu nützen.

Jedenfalls sind nicht allein bei uns Staat und Wirtschaft in der Krise, wenn diese sich auch bei dem durch Blut geschwächten Organismus Deutschlands am härtesten auswirkt. Alle Forderungen, ob sie nun politischer oder wirtschaftlicher Natur sind, können nur dann in Zukunft als nicht gefährdet gelten, wenn es gelingt, die Wirtschaft wieder rentabel zu machen. Wie auf dem Industrie- und Handelskongress ausgeführt wurde, steht dem selbstverständlich entgegen, daß durch die Notverordnung neue schwere Steuerlasten auf die Wirtschaft gelegt werden. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Überstärkung der öffentlichen Kassen und die sozialpolitischen Staatseingriffe zu einer Erhöhung der Selbstkosten geführt haben, und daß die Anpassung an die gegenwärtige Wirtschaftslage auf verschiedenen Gebieten noch nicht genügend erfolgt ist. Eine Linderung von der Kosten Seite her muß dabei auch auf dem Gebiete der Tarife und der Löhne bis zu dem Grade erfolgen, daß wieder eine Rentabilität der Wirtschaft die Grundlage bilden kann zu einer Wiedereinstellung von Arbeitslosen. Ob dieser Grad durch die neue Notverordnung erreicht worden ist, wird sich zeigen müssen. Bei dem der Wirtschaft zu gebenden Auftrieb wurde auch die Erweiterung des Kreditvolumens als unerlässlich bezeichnet.

Auch die Frage der Zinssenkung ist von größter Wichtigkeit, wobei aber aus den Kreisen von Handel und Industrie aus rechtlichen wie wirtschaftlichen Gründen jeder gewaltsame Eingriff in die Zinshöhe zurückgewiesen werden muß. Wir sehen klar, daß wir noch nicht am Ende unserer Schwierigkeiten sind und daß wir durch die neue Notverordnung mit neuen, auf die Dauer sicherlich unerträglichen Lasten bepackt werden. Eine Umkehr in der jetzt feststehenden Höhe von 2 Prozent ist so ungeheuerlich, daß sie jedenfalls nur für eine kurze Übergangszeit erträglich sein kann.

Es versteht sich, daß die Reichsregierung in die Reparationsverhandlungen und die Verhandlungen über die Verlängerung der kurzfristigen Kredite nur mit einem ausgeglichenen Etat eintreten will, und daher muß man auch für diese neue Aufstärkung von Steuern Verständnis haben.

Aber andererseits ist

nach Klärung unserer außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Kreditbeziehungen nichts dringlicher als die weitere Verfolgung einer vernünftigen innenpolitischen Wirtschaftsgestaltung auf allen Gebieten der Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik.

Wir können allerdings keine Patentlösungen erwarten, aber das können wir fordern, daß die unausbleiblichen Konsequenzen aus der Überstärkung und der dementsprechenden Verarmung Deutschlands gezogen werden in einer Form, die zu einer Anpassung der Produktionsbedingungen an die neuen Verhältnisse führt. Und im Mittelpunkt dieser praktischen Wirtschaftspolitik steht, wie die Reichsregierung endlich richtig erkannt hat, die Produktionskostensenkung und damit eng verbunden die Wiederherstellung der Rentabilität unserer Betriebe.

Ein beklagenswertes Versäumnis ist, daß die Reichsregierung die jetzige Lage nicht dazu benutzte, die seit langem als notwendig erkannte Verwaltungsreform zu vollziehen.

Die Produktionskosten können nicht genügend gesenkt werden, wenn man nicht neben den Tarifen und Löhnen die sämtlichen öffentlichen Ausgaben heranzieht. Hier liegt der Schlüssel zur Änderung der inneren Lage. Der Fehler ist leider, daß die notwendigen Sparmaßnahmen den Gemeinden viel zu spät aufgezwungen werden.

Das Kabinett Brüning hat als erstes, allerdings auch in letzter Stunde, den Mut gehabt, durch Kontingentierung der öffentlichen Ausgaben und energische Sparmaßnahmen einzugreifen.

Insgesamt werden, auf ein volles Jahr gerechnet, durch Verminderung der Personalausgaben bei Reich, Ländern und Gemeinden, bei der Reichsbahn und Reichspost rund zwei Milliarden M. jährlich eingespart, wobei die neue Notverordnung noch außer Ansatz bleibt.

In diesem Zusammenhange wäre noch kurz von dem Abbau der Hauszinssteuer zu sprechen, die gerade von der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden in vorerster Linie propagiert worden ist. Leider hat die Reichsregierung nicht die Kraft gefunden zum wirklichen Abbau dieser Steuer, erst. unter Umwandlung in eine Rentenschuld.

Ablehnen müssen wir auch an dieser Stelle, daß die unredlichen Handlungen, die in den letzten Jahren in verschiedenen Großkonzernen vorgekommen sind, der Individualwirtschaft oder dem kapitalistischen System zur Last gelegt werden. Wir müssen hier einen scharfen Trennungsschnitt ziehen zwischen der Anschauung des ehrbaren Kaufmanns und dem Spekulant und Schiebertum, das sich in den die Öffentlichkeit belästigenden Fällen breitgemacht hat.

Wiesbaden-Biebrich.

An der Rheinbrücke auf der Rheingauer Straße kam es heute vormittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Motorrad. Durch den heftigen Anprall wurde der Motorradfahrer, der 17-jährige Schlosser Karl Schlund aus Wiesbaden und sein Soziusfahrer, der 21-jährige Elektriker Gustav Kreczer, ebenfalls aus Wiesbaden, auf das Pflaster geschleudert. Beide Verunglückten trugen erhebliche Verletzungen davon, vermutlich auch innere. Das Biebricher Sanitätsauto transportierte sie gegen 9,30 Uhr ins Paulinenstift. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Bergangene Nacht gegen 1,30 Uhr wurde auf der Rheingauer Straße ein mit seinen Angehörigen auf dem Nachhauseweg befindlicher Kaufmann von einem auf der falschen Fahrseite entgegenkommenden und nicht abgeblendeten Personennwagen mit dem linken Kotflügel angefahren und zu Boden geschleudert. Hierbei erlitt er Verletzungen am Oberkörper und einen Bluterguß. Der Verletzte wurde von seinen Angehörigen in seine Wohnung verbracht. Der Wagenfahrer kümmerte sich nicht um den Unfall und fuhr schleunigst davon.

Wiesbaden-Schierstein.

Bei gutem Besuch hielt der „Verein für deutsche Schäferhunde“, E. V., am Sonntagabend in der Turnhalle seine diesjährige Familien- und Weihnachtsfeier ab.

Der seitens der Evangelischen Kirchengemeinde am Samstagabend im Saale des Gasthauses „Zu den drei Kronen“ veranstaltete Gemeindegottesdienst, verbunden mit einer Weihnachtsfeier des evang. Kirchenchores, verlief in schönster Weise.

Im Rahmen der am 12. d. M. abgehaltenen Monatsversammlung des DHB sprach Gaujugenführer Albert Stüber aus Frankfurt a. M. über das Thema „Technik und Kultur“. Mit der Aufforderung zur Mitarbeit an der Wiederbelebung des Geistes- und Kulturgutes schloß der Redner seine Ausführungen. Der Ortsgruppenleiter Schiel dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Mieterkühnverein Wiesbaden, E. V., hatte für Samstagabend im Gasthaus „Zur Rose“ eine öffentliche Mieterversammlung einberufen, in welcher Geschäftsführer Weizner (Wiesbaden) über „Mietenfestsetzung und Hauszinssteuer“ sprechen wollte. Diese Versammlung konnte aber auf Grund der Notverordnung über den Weihnachtsburgfrieden nicht stattfinden.

An Stelle des vor 14 Tagen auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Postkassentüters Köster wurde jetzt Postkassentüfter August Mai von hier, der bisher an der Bahnpost Wiesbaden tätig war, an das hiesige Postamt versetzt.

Der am Donnerstag auf der Straße nach Erbenheim von einem Schlaganfall betroffene 73-jährige Maurermeister Wilhelm Weyer, welcher sich beim Hinfallen Verletzungen am Kopf zugezogen hatte, ist am Freitagabend gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Als Feldgerichtschöffe war W. allgemein bekannt und sehr beliebt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Handwerker- und Gewerbeverein hielt am Freitagabend bei Mitglied August Köhler eine außerordentliche Generalversammlung ab, die infolge eines aktuellen Referats über die Notverordnung Karl besucht war. Der 1. Vorsitzende Maurermeister K. Seelgen begrüßte insbesondere den Geschäftsführer des Kreisverbandes Dr. Runge, der das Referat hielt, und den Vor-

sitzenden Schneidermeister Best (Biebrich). Schneidermeister Best gab über die Tätigkeit und die letzten Eingänge beim Kreisverband eingehenden Bericht, während anschließend Dr. Runge die neue Notverordnung an Hand des Gesetzblattes erläuterte und die Auswirkungen auf Handwerk und Gewerbe eingehend beleuchtete. Infolge der fortgeschrittenen Zeit mußte die Betsprechung abgebrochen und bis zur nächsten Versammlung im Januar vertagt werden.

Der Ortsausschuß für Jugendpflege beabsichtigt, am kommenden Sonntag, 20. Dezember, eine Ausstellung von den in diesem Jahre in dem Holzturm der erwerbslosen Jugendlichen angefertigten Gegenständen zu veranstalten. Eine Verlosung der Gegenstände soll den Jugendlichen die Möglichkeit geben, Material zur weiteren Durchführung des Kurses zu beschaffen, da Unterstüßungen von den Behörden in diesem Jahre nicht gegeben werden können.

Wiesbaden-Hefloch. Der Vermittlung des Leiters der hiesigen Lichtbildabende war es gelungen, für Donnerstagabend eine Filmvorführung zu veranlassen. Der Film führte die Zuschauer in das Wunderland der Pyramiden. Am Schluß sprach der Leiter des Vorführers, Herr Leiter Hefloch, seinen Dank aus. Mit einem Lichtbildabend am kommenden Freitag über die anschließenden Gebiete Arabien und Palästina durch Herrn Karl Ohl schließt die erste Reihe der Lichtbildabende für diesen Winter.

Das Äußere unseres Friedhofs hat durch die letzten Arbeiten der Friedhofverwaltung sehr gewonnen. Es wäre sehr erwünscht, wenn der Zugang zu dem Friedhof durch Schladendebückung des Fußpfades ein Besuch desselben auch bei nassem Wetter ermöglichte.

In Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage hat der Gesangsverein für diesen Winter nur eine Veranstaltung festgelegt, einen Volksliedabend für den zweiten Weihnachtsfeiertag.

Musik- und Vortragsabende.

* Sonntagskonzert im Kurhaus. Die sonntäglichen Sinfoniekonzerte des Kurorchesters bilden eine willkommene Unterbrechung der alltäglichen leichten Unterhaltungsmusik. Schade, daß auch für diese seriösen Veranstaltungen eine ausreichende Besetzung des Streichkörpers nicht möglich scheint. Kapellmeister A. König (Mainz) hatte sein Programm am Sonntag mit dankenswerter Vorsicht dementsprechend ausgewählt. Webers „Freischütz“-Ouvertüre war angemessenes Vorspiel der darauf folgenden Arie. Handys sogenannte 2. Londoner Sinfonie, mit die meistgespielte, ist ein so fein und durchsichtig instrumentiertes Stück, daß der Dirigent durch klug disponierte Dynamik hier einen angenehmen kammermusikalischen Klangeindruck erzielen konnte. Für das dritte Orchesterwerk von Edmund Eifersers, eine Novität und als solche eine Seltenheit im Abonnementskonzert, gilt das gleiche. Über die Persönlichkeit des Autors war keine Information gegeben. Die Bezeichnung „Suite“, die doch im allgemeinen für eine Folge von Tänzen oder Genrestücken gebraucht wird, ist nicht verständlich; das Werk ist eher eine Sinfonie, bei der erster und zweiter Satz in eins verschmelzen. Stammt das Werk tatsächlich von einem heute Lebenden, zeugt es jedenfalls von einem über das äußere Schema hinausreichenden Einfühlungsvermögen und scharfsinniger Gewandtheit. — Das Orchester spielte unter Königs routinierter Leitung klar und sauber. Die mitwirkende Sopranistin Helene Werth (Bonn) zeichnete sich durch ruhige äußere Haltung und verständliche Textaussprache aus. Sie verfügt über ein kräftiges, unverfälschtes und metallreines Organ, dem weitere Schulung noch größere Reife des Ansatzes, Schmelz in der hohen Lage und Ausgeglichenheit der Register erwerben wird. Recht gut gelang Schuberts „Du bist die Ruh“ und die drei abschließenden dankbaren Lieder von Rubinstein und vom Vater der Sängerin, dem bekannten Männerchorkomponisten Joseph Werth. Die „Mahnacht“ von Brahms und

Verborgenheit" von Wolf waren von der anscheinend sehr jungen Künstlerin ausdrucksstark wohl noch kaum zu verlangen. Die große Arie der Agathe bleibt trotz ihrer Beliebtheit im Konzertsaal ein ausgesprochenes Bühnenstück. Erst auf der Szene kann sie wirklich erlebt werden. Die technischen Schwierigkeiten überwand die Sängerin, einige Fehlleistungen beim Vortrag der ersten Nummer und eine wohl dadurch bedingte leichte Reizung zum Detonieren schwand in den folgenden Liedern gänzlich. Das Publikum ließ es an Beifall und Blumen nicht fehlen. W. St.

* Eine Musikerkunde veranstaltete im großen Saale des Kaffins Sonntagmittag Elisabeth Gänge mit ihren Schülern. Wie auf so vielen Gebieten, hat sich auch im Musikunterricht in den letzten Jahrzehnten eine merkwürdige Umwandlung vollzogen. Die alte Art des Musikunterrichts, in der noch ein gut Teil rein schematischer Drills lebte, ist tot, tot wenigstens für die Lehrer, die auf sich und ihren Beruf etwas halten. Hand in Hand mit der Gewinnung des nötigen technischen Rüstzeuges geht heute die Pflege des eigentlichen Musikantischen, die Erweckung des Tonbewußtseins, die Schärfung des rhythmischen Gefühls. Überall Verlebendigung des Unterrichts und Selbstbetätigung des Schülers. Unter den Methoden, die dem Anfänger namentlich sichtbare Hilfen und Stützen bieten und dadurch die tonalen Funktionen der einzelnen Töne jederzeit im Bewußtsein zu erhalten vermögen, ist die Tonita-Do-Methode eine der verbreitetsten. Daß mit ihr gute Resultate zu erreichen sind, zeigte Elisabeth Gänge in einer Lektion mit einer Anzahl Knaben und Mädchen. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Sicherheit diese die ihnen gestellten Aufgaben angriffen und lösten. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung erwiesen dann im Vortrag anspruchsvoller Werke von J. S. Bach, Scarlatti und J. Chr. Bach vorgeschrittene Schüler von Fräulein Gänge (Hans Brendel, Lilly Zuhlsch, Elisabeth Schulz, Marlis Sturm und Ellen Gollonst) gut entwickelte technische Gewandtheit und klar und verständlich gestaltetes musikalisches Ausdrucksvermögen. Zum Schluß gab es als Gipfelpunkt der musikalischen Gaben das „Konzert für drei Cembali mit Begleitung von zwei Geigen, Bratsche, Cello und Baß“ von J. S. Bach. Die Damen Gänge, Wildberger und Schulz waren hier ein klangfreudiges und spielbereites Ensemble. Alma Glaser und Lucille Dingler und die Herren Kahl, Weimer, Böhm und Seyer bildeten das kleine begleitende Streichorchester, das die drei Solistinnen aufs beste unterstützte. Die zahlreiche Zuhörerschaft sollte ihren Dank durch Beifall und Blumen in reichstem Maße.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Der große Kulturfilm „Die Alpen“, ein Film vom Schweizer Volk und seinen Bergen, der am Sonntag in einer Film-Morgenshow gezeigt wurde, ist eine ebenso umfangreiche, wie interessante Bilderfolge, die in seltener Geschlossenheit Landschaft, Lebensraum und Kulturbild des Schweizer Hochlandes anschaulich und abwechslungsreich zur Darstellung bringen. Das große Werk, das in einzelnen Teilen schon zur Vorführung kam, ist durch die Einschaltung neuer Bildfolgen bis auf die letzte Zeile ergänzt. Es gibt die Eindrücke einer Schweizer Reise mit überwältigenden Ausblicken auf die Schönheit malerischer Alpentäler, die Lieblichkeit blühender Bergwiesen und die majestätische Größe vergletschelter Berggipfel wieder. Mit diesen Naturaufnahmen, deren geographische Einzelheiten besonders deutlich gemacht werden, sind auch die Bewohner der Landschaft, ihre Geschichte und ihre Lebensbedingungen, ihr Tagewort und ihre Feste in abwechslungsreichen Szenen im Bild festgehalten. Der Film führt u. a. über das Berner Oberland, zum Jungfraugebiet, dessen Eismeer die erhabene Krönung einer Gletscherpartie bildet, läßt im Zermatter Gebiet die späte Jähne des Matterhorns in die Wolken ragen, führt auf luftvoll in den Felsen gehauenen Straßen und Bahndauten über Flüsse und Höhen und zeigt die schöne Landschaft des Engadins im blendenden Sonnenlicht des Winterschnees, der die Aufnahme interessanter Sportbilder veranlaßt. Die eindrucksvollen Bilder waren trotz der Fülle so abwechslungsreich, daß man mit unerminderter Anteilnahme folgen konnte.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Staatstheater. In der Aufführung des Dramas „Krieg“ von Hermann Rothmann am Dienstag im kleinen Hause spielt die Hauptrolle, den Staffelführer Frank, Herbert Dirmoser, die einzige weibliche Rolle, die Franziska Linde, Vera Hartegg. Das Stück spielt im Quartier der Jagdstaffel VII. in einem Schloß in Flandern. Bühnenbild Friedrich Schlein. Die Uniformen, Abzeichen und charakteristischen Gegenstände der Bühnenausstattung wurden durch Vermittlung des „Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt“ von ehemaligen deutschen Kampfliegern zur Verfügung gestellt.

* Orgelloungert und Weihnachts-Oratorium in der Marktkirche. Das nächste Orgelloungert, das für den 16. Dezember vorgesehen war, muß auf Mittwoch, 30. Dezember, abends 8 Uhr, verschoben werden wegen der Vorbereitungen für das Weihnachts-Oratorium von Bach, das nach einer Pause von mehreren Jahren am 4. Advent (20. Dezember), nachmittags 5.30 Uhr, vom Bach-Chor (Leitung Kirchenmusikdirektor Friedrich Peterßen) aufgeführt wird. Es wirken mit Irma Reuter (Sopran), Lilly Haas (Alt), Heinrich Hölzlin (Baß), Fritz Schmidt (Tenor, aus Ludwigshafen). In diesem Jahre wird zum erstenmal auch der vierte Teil aufgeführt, der u. a. die bekannte „Echo-Arie“ für Sopran enthält; das „Echo“ wird von Cläre Engelhausen gesungen.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Herr Joseph Hattmer hatte als „David“ in den „Meisterjüngern“ am Friedrich-Theater in Dessau großen Erfolg. Die Presse lobt die schöne helle Tenorstimme, musikalische Sicherheit und gewandtes Spiel. — Herr Karl Albrecht Streib sang am Stadttheater in Cottbus den „Hoffmann“ in „Hoffmanns Erzählungen“ mit ehrenvoller Anerkennung bei Publikum und Presse. Das gesungene Können, Kultur, ein reicher Fundus und schmelzende Modulationsfähigkeit werden dem Sänger nachgerühmt.

Wird Mainz wieder Erzbischofsitz?

— Mainz, 13. Dez. Im Zusammenhang mit dem Ableben des Erzbischofs Dr. Frh. in Freiburg und der Frage seiner Nachfolgerschaft sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, Mainz wieder zu einem Erzbischofsitz zu machen. Es heißt dabei, es sei schon lange der Wunsch aller Katholiken in der Diözese Mainz, daß dem Bischofsitz des Heiligen Bonifatius in Mainz wieder die alte Würde zurückgegeben werde. Wie weit diese Erwägungen greifbare Gestalt annehmen, muß abgewartet werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Nach der Operation aus dem Fenster gestürzt.

— Frankfurt a. M., 12. Dez. Im Heilig-Geist-Hospital hat sich dieser Tage ein Fieberkranker nach der Operation nachts aus dem Fenster in den Garten gestürzt. Kurz zuvor hatte die Nachtschwester noch nach dem Kranken gesehen und ihn im Bett liegend angetroffen. Bei ihrem nächsten Rundgang war der Kranke verschwunden. Die Schwester alarmierte sofort die Zentrale, und kurz darauf wurde der Unglückliche von den Wärttern aufgefunden. Er starb noch in der gleichen Nacht. Die Arbeitsnehmergruppe hat diesen Vorfall zum Anlaß genommen, bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen, eine Untersuchung einzuleiten und Maßnahmen zu treffen, damit eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse vermieden wird.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 13. Dez. Am Samstag und Sonntag hatte die Frankfurter Volkshilfe eine Straßenammlung veranstaltet. Das Ergebnis ist für die heutige Zeit sehr erfreulich. Insgesamt gingen 9500 M. ein. Einige Sammlerinnen haben ihre Beträge allerdings noch nicht abgeliefert, so daß sich der Betrag noch etwas erhöht. — In letzter Zeit sind hier und in der näheren Umgebung besonders viele Hasen- und Geflügelställe ausgeführt worden. Da viele Leute, die derartige Geflügel usw. besitzen, ihre Ställe nicht genügend sichern, haben die Diebe leichte Arbeit. Erst kürzlich konnten acht „Selbstversorger“ von der Polizei festgenommen und dem Richter vorgeführt werden.

Todessturz von der Brücke.

— Ober-Ingelheim, 13. Dez. Beim Überschreiten der Seibachbrücke verunglückte der in den 70er Jahren stehende Landwirt Albinger tödlich. Der schwerhörige Mann hatte vermutlich das Läuten der Bahn überhört, wollte im letzten Augenblick überhastet zurück, glitt aus und fiel in die Seibach. Vom Zuge aus wurde der Unfall bemerkt und versucht, dem Manne Hilfe zu bringen, doch vergeblich. Man konnte nur noch die Leiche bergen. Vermutlich hat sich der alte Mann das Genick gebrochen.

Einbruch im Kreishaus.

* Diez a. d. L., 12. Dez. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in das Kreishaus ein. Es wurden in verschiedenen Büros Schreibtische erbrochen. Aus dem Zimmer

des Landrats wurden Zigarren entwendet. Verhältnisse, die Geld oder sonstige Werte bargen, hielten den eifrigen Bemühungen stand. Nachforschungen nach den Tätern waren bisher erfolglos.

Großfeuer.

— Kassel, 13. Dez. In Wollshagen entstand in der Räucherstube des Schuhmachers Rolke in der Torstraße Feuer, durch das das Obergeschoß und der Dachstuhl des Hauses vernichtet wurden. Das ganze Gebäude wurde durch das Feuer und Wasser derart beschädigt, daß sich ein völliger Umbau kaum vermeiden lassen wird. — In Gehrden brach im Anwesen des Landwirts Wizenbürger Feuer aus, durch das das Wohnhaus nebst Scheunen und Stallungen eingestürzt wurde. Die Nachbarkhäuser, die sehr bedroht waren, konnten nur mit Mühe gerettet werden.

** Bad Homburg v. d. H., 13. Dez. Aus dem Keller des Saalburg-Restaurants haben in einer der letzten Nächte Einbrecher fast den gesamten Vorrat an Spirituosen und Weinen, die Butter- und Eiervorräte und andere Sachen gestohlen und mit einem Wagen fortgeschafft. Das gesamte Diebesgut haben die Einbrecher in Körbe, die sich in den Kellerräumen vorfinden, gepackt und fortgeschleppt.

— Wehrheim i. L., 13. Dez. Vor nunmehr 150 Jahren ist die hiesige Kirche eingeweiht worden. Von diesem Tage an befindet sich das Amt des Küsters ununterbrochen in der Familie Diehl, indem sich die Amtstätigkeit stets vom Vater auf den Sohn vererbte. Der beiden Jubiläen wurde während des heutigen Gottesdienstes besonders gedacht.

— Bürstadt, 12. Dez. Der Gemeinderat beschäftigte sich mit der Frage der Aufteilung des durch die „Borheimer Dokumente“ bekanntgewordenen Hofes, da der Pächter des Hofes in Konkurs geraten ist. Der Gemeinderat beschloß, an das Ministerium sich mit einer Eingabe zu wenden, um die Wünsche der Landwirte nach Aufteilung des gesamten Gutsgeländes, das Staatsdomäne ist, vorzutragen.

— Ober-Ingelheim, 12. Dez. In der Gemeinderats-sitzung am Freitag erfolgte die Aufstellung der Kandidaten für den Berufsbürgermeisterposten. Die Wahl wird am 18. Dezember stattfinden. In die engere Wahl kommen Bürgermeister Philipp Heist, Reichelsheim, Dr. jur. Georg Rückert, Darmstadt, Dr. jur. Friedrich Baubert de Suisseau, Mainz-Gonsenheim. Die Wahl erfolgt in öffentlicher Sitzung.

Aus den Gerichtssälen.

Wiesbadener Schwurgericht.

Freispruch im Schiersteiner Meineidsprozeß.

Am zweiten Verhandlungstag wurden weitere Zeugen vernommen. Eine Gruppe von Zeugen bekundete hauptsächlich über Auslassungen des Angeklagten, in welchem er sich des Verkehrs mit der Kindesmutter geäußert haben soll. Die größte Zeugengruppe ließ sich über den Reumund und die Glaubwürdigkeit der Kindesmutter aus. Diese belastete die Kronzeugin Karl. So deponierten u. a. Zeugen aus dieser Gruppe, die Kindesmutter habe sie beeinflussen wollen, andere taten dar, daß um die fragliche Zeit die Kindesmutter mit englischen Soldaten Umgang gepflogen. Die Kindesmutter bestritt bis zuletzt jeden Verkehr mit anderen, verweigerte aber am Schluß der Beweisaufnahme auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie mit anderen Verkehr gehabt hatte, die Aussage. Staatsanwaltschaftsrat Chellus beantragte die Freisprechung des Angeklagten mangels Beweises. Damit begnügte sich der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Landsberg, nicht. Er forderte die Freisprechung mangels Schuld. Das Schwurgericht folgte dem Antrage des Verteidigers und gab dem Freispruch noch besonderen Ausdruck dadurch, daß der Staatskasse die Kosten auferlegt wurden.

Reins zum Tode verurteilt.

Berlin, 14. Dez. Am Samstag um 18.30 Uhr verkündete das Schwurgericht beim Landgericht II unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Schneider das Urteil im Reins-Prozeß. Es lautet:

Der Maurer Ernst Reins wird wegen Mordes in Tateinheit mit Raub mit Todesurteil zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Die Mitangeklagte Schwester Sophie Reins wird wegen Fehlleistungen zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mutter, Frau Ida Reins, wird freigesprochen. — Das zur Tat benutzte Instrument wird eingezogen.

Sachverständigen-Gutachten im Lübeder Tuberkulose-Prozeß.

Lübeck, 14. Dez. Die in der Samstag-Verhandlung im Calmette-Prozeß gehörten Sachverständigen halten übereinstimmend die Sicherheitsmaßnahmen im Lübeder Laboratorium für unzureichend, besonders sei es nicht zweckmäßig gewesen, daß in demselben Raum, in dem der Impfstoff hergestellt wurde, auch mit lebenden humanen Bazillen gearbeitet wurde. Professor Dr. Bruno Lange sucht die Ursache des Lübeder Unglücks nicht in einem Rückschlag des BCG. Professor Dr. Ludwig Lange hält den Bazillus für unschädlich und weist darauf hin, daß schon 1929 an Tausenden von Kindern Versuche mit dem BCG gemacht worden seien. Er hätte es für richtiger gehalten, wenn Professor Degde die Nährböden zur Weiterzucht benutzt hätte, die von Prof. Calmette empfohlen worden waren. Geheimrat Professor Dr. Hahn erklärt, daß man jederzeit in Lübeck von der Unschädlichkeit des BCG hätte überzeugt werden können, wenn auch wirklich beweiskräftiges Material für die Wirksamkeit der BCG-Verfälschung an Menschen nicht vorgelegt habe. Professor Dr. Kollé lehnte die Schutzimpfung mit dem BCG ab, da seine Wirksamkeit nicht erwiesen sei, auch er hält ein Umschlagen des BCG zur Virulenz nicht für möglich. Dr. Kollé verliest dann ein Schreiben von Professor Calmette, in dem dieser mitteilt, er sei nicht nach Lübeck gekommen, um nicht auszusagen zu müssen, daß Dr. Degde nicht richtig gehandelt habe, wenn er die Herstellung des BCG in dem ungenügenden Laboratorium vorgenommen habe. Weiterverhandlung am Montagvormittag.

* Folgeschwerer Unfall einer Ballettleinin. Im Dez. 1927 zog sich bei einer Vormittagsprobe im hiesigen Theater eine Ballettleinin am hiesigen Staatstheater eine Knochenerkrankung zu. Am nächstfolgenden Tage wurde die Mitwir-

tung der Verletzten wieder verlangt, welche mit großen Schmerzen an der Vorstellung teilnahm, und nach Schluß derselben bewußtlos wurde. Ein Arzt ordnete die sofortige Heimbeförderung an, da er eine Blutvergiftung festgestellt hatte, verursacht durch Schmutz und Schminke. Alida behauptet, daß sie in der Garderobe des Ballettpersonals infiziert worden sei. Die Schminke sei nicht rosfrei gewesen. Am 11. Dezember verschlimmerten sich die Schmerzen derart, daß der Theaterarzt geholt werden mußte. Schließlich fehlten Herztöne ein. Sie mußte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden, wo man schwere Blutvergiftung feststellte, sodaß dem jungen Mädchen das linke Bein abgenommen werden mußte. Der Vater des unglücklichen Mädchens, das heute erst 16 Jahre alt ist, hatte lange Verhandlungen mit der Intendantur des Staatstheaters. Im September 1928 kam ein Vertrag zustande, nach welchem der Vater, als ihr gesetzlicher Vertreter, auf alle Schadensansprüche verzichtete, von der Intendantur in bar 500 M. erhielt, und als Aufschubbeitrag weitere 500 M. Diese Summe aber erreichte nicht den Betrag, welchen die Tänzerin aufgewandt hatte und sie suchte die Verzichtserklärung auf alle ihre Rechte jetzt mit der Begründung an, ihr Vater sei auf einem Auge blind und zur Unterschriftleistung zur Intendantur ohne Brille gekommen. Sie behauptet, der Inhalt der Schriftstücke sei ihrem 70jährigen Vater nicht vollständig vorgelesen worden. Sie bemängelt auch, daß sie selbst damals nicht gehört worden sei. Wegen der unzulänglichen Abfindung und der damit verbundenen Umstände sei der Vertrag hinfällig. Am Landgericht Wiesbaden stand deshalb Klage gegen den preussischen Staatsfiskus, vertreten durch den preussischen Minister für Kunst und Volksbildung, bzw. durch den Intendanten des Wiesbadener Staatstheaters und gegen den Theaterarzt Dr. A. als Gesamtschuldner an. Die Zeugin macht den preussischen Staatsfiskus haftbar dafür, daß zu beantragende Schminke im Theater angewandt wird, und die Walfolgelegenheit dort mangelhaft sei. — Der Vertreter der Intendantur des Staatstheaters hob hervor, es bestanden Zweifel, ob die Intendantur verantwortlich sei; sehr zweifelhaft aber sei es, ob sie überhaupt haftbar sei, denn die Ballettleinin stelle die Kleider an und entlasse sie. Außerdem sei der Vertrag dem Vater der Klägerin nicht zur Unterschrift unterschrieben worden; er sei vollständig vorgelesen und angenommen. Auch die Umstände, die zu dem Unglück führten, die Verhältnisse in der Garderobe des Ballettpersonals, bestritt der Vertreter der Intendantur. Von der Sanitäts-hilfe im Theater sei von der Klägerin an dem tragischen 9. Dezemberabend kein Gebrauch gemacht worden. Der Eingeklagte vertagte den Fall zur weiteren Klärung der Angelegenheit.

Entfernung des häßlichen Zahnbelags? Ganz einfach: Man putzt die Zähne erst mit der bekannten Chlorodont-Zahnpaste und spült dann mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln ständig nach. Tube 50 Pf. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen.

Lingel-Preis ausschreiben 10000 Mark!

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Beteiligungsfrist am Lingelpreisausschreiben am 23. Dezember abläuft. Holen Sie sich kostenlos bei uns einen Prospekt, es kostet Sie keinen Pfennig, ein hoher Gewinn winkt Ihnen. — Beachtenswert sind besonders die Lingel-Herrenschuhe in den Einheitspreislagen: 8.00, 12.00, 16.00.

Alles feinste Rahmenarbeit!

Schuhwarenheim Hirsch & Co., Langgasse 37

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: A. Kollé, für Druck und Vertrieb: A. Kollé, für die Anzeigen und Reklamen: A. Kollé, für die Anzeigen und Reklamen: A. Kollé, für die Anzeigen und Reklamen: A. Kollé.

Bogopolsky, Goldgasse 1 hat Total-Ausverkauf

Sie kaufen modernste Lederwaren, Reiseartikel u. Handtaschen **sensationell billig!**

Beginn Dienstag, 8³⁰ Uhr

Großer Umsatz! Kleiner Nutzen!

Großer

Weihnachts-

Beachten
Sie unsere
Passagen-Ausstellung

Verkauf

Nützliche Geschenke

passend für jedermann
zu äußerst billigen Preisen

Extra-Angebot!

1 Bohner ca. 3 kg. **1.50**

- 1 Reissstrohbesen mit Stiel . . . 95 S.
- 1 Bodenbesen mit Stiel . . . 1.15 S.
- 1 Bodenbesen, Kokos mit Stiel . . . 64, 55 S.
- 1 Handbesen . . . 48 S.
- 1 Klopfer . . . 98, 48, 24 S.

Bohnerwachs 1-Pfd.-Dose **29 S.**
Bodenbeize 1-Pfd.-Dose **33 S.**

- 1 Federwedel . . . 48 S.
- 1 Kloseibürste . . . 87, 24 S.
- 1 Möbelbürste . . . 44, 24 S.
- 1 Fensterleder . . . 98, 48 S.
- 1 Schrubber mit Stiel . . . 44 S.
- 1 Teppichwurzelhandbesen . . . 48 S.
- 1 Einkaufsnetz (Kordel, bunt) . . . 48, 25 S.
- 1 Waschbürste . . . 24, 22, 18, 14, 9 S.
- 1 Abseifbürste . . . 28, 24, 15 S.
- 1 Wurzelbürste . . . 48, 35, 24 S.
- 1 Putztuch . . . 38, 28, 22, 10 S.
- 1 Bohnerfuch . . . 55, 48, 35 S.
- 2 Staubfächer . . . 16 S.
- 4 Spülnetzfücher . . . 48 S.
- Abwaschfächer . . . Stück 9 S.
- Mop getränkt, mit Stiel u. Dose 2.50, 1.75, 98 S.
- 1 Kleiderbürste . . . 1.20, 98, 48, 24 S.
- 1 Kleiderbürste mit Brett . . . 48 S.
- 1 Haarbürste . . . 1.40, 75, 48, 35 S.
- 1 Wischbürste . . . 48, 24 S.
- 1 Frisierkamm . . . 48, 24 S.
- 1 Staubkamm . . . 48, 24 S.
- 1 Zahnbürste . . . 48, 24, 18 S.
- 1 Rasierpinsel . . . 48, 24 S.
- Rasier-Seife, Stange . . . 9 S.
- Haushalterzen . . . Paket 8 Stück 48 S.
- Christbaumschmuck . . . Karton 24 S.
- in größter Auswahl . . . Karton 48 S.
- Christbaumspitzen . . . Stück 24 u. 48 S.

Baumkerzen nicht tropfend . . . 30 Stück **24 S.**

Lichthalter . . . 6 Stück **12 S.**
Krepp-Kloseipapier, 12 Rollen **94 S.**
Kernseife . . . 500-Gramm-Stück **22 S.**

Weihnachtsseile-Kartons = 3 Stück **25 S.**

Schmierseife . . . 1 Pfund **22 S.**

**Billige Bürstenquelle
und Scheuertuch-Zentrale**

Seifen-Konsum

M. O. Gruhl, Kirchgasse 11, Fernruf 27003.

Prima Buchenscheitholz

trocken, ofensfertig

ab 5 Zentner frei Haus . . . à 228. **1.50**

Wagnerei Ulrich, Harstraße 19, 1.

**Eier
abschlag!**

Schwere Holländer

Eier . . . 10 Stück **98**

Siedeier . . . 10 Stück **85**

Frische Eier . . . 10 Stück **1.20**
„Columbus“

Harth

5% Rabatt

Harth HH hilft haushalten

Ein Genuß

ist mein tagesfrischer

Rahmquark

das Pfund 60 Pfennig

W. Kessler

Molkereiprodukte
Herderstraße 12, Telefon 20102.

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Schornhorststr. 7 — Telefon 24074 — Bleichstr. 28
Spez. Gesch. für Herren- Damen- u. Haushaltwäsche
Kragen 12 S. Wäsche nach Gewicht Pfd. 18 u. 28 S.

Heißmangelbetrieb
Gardinenspannerei.

**Die stärkste
faust
erschläfft**

Führen wir unserem Körper nicht die richtige Nahrung zu. Ein flüssiges Nahrungsmittel, das Nährwert, Schwachhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit in sich vereint, ist das altberühmte Kölscher Schwarzbier. Kölscher Schwarzbier wird infolge seines herb-würzigen Geschmacks von Männern und Frauen gleich gern getrunken. Es ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel. Das echte Kölscher Schwarzbier ist erhältlich in allen durch Plakate bezeichneten Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften. F5a



Fichtennadel-

Brust-Caramellen

jetzt 75 S.

„das vorzügl. Hustenmittel“. Allein in der

Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Ich halte ab 17. Dezember meine Sprechstunde in der

Städt. Frauenklinik

von 11^{1/2}—1 und 4—5 Uhr.

Besprechungen in mein. Privatwohnung (Hindenburg-
allee 99) nur nach vorheriger Anmeldung.

Prof. v. Oettingen

Direktor der Städt. Frauenklinik.

Das vorzüglich und prompt wirkende Naturprodukt

NEDA-Früchtewürfel

gegen Darmträgheit

NEU ist die maschinelle Verpackung in
kaschierten Aluminiumfolien zu 1 und 3
Würfel verpackt, welche ein Austrocknen verhindern,
Haltbarkeit und Wirksamkeit erhöhen. Erhältlich
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Eduard Palm, München N. 13

Todesfälle in Wiesbaden.

- Gefine Edert, geb. Beme, Witwe, 69 Jahre,
Riehlstraße 27, † 9. 12.
- Marie Herolt, Sprachlehrerin, 74 J., Weißberg-
straße 26, † 9. 12.
- Emil Abt, Gastwirt, 66 Jahre, Gartenfeldstr. 15,
† 11. 12.
- Peter Auhmann, Buchhandelskontrolleur, 59 Jahre,
Goebenstraße 1, † 11. 12.
- Anna Förster, Hausangestellte, 48 J., Bällo-
straße 2, † 11. 12.
- Karl Klüppel, Tapezierer, 84 Jahre, Mainzer
Straße 148a, † 11. 12.
- Christine Heil geb. Barthand, Witwe, 87 Jahre,
Schachtstraße 6, † 12. 12.
- Auguste Engel, geb. Hertzberg, Ehefrau des
Bäders Emil E., 51 Jahre, Westerwald-
straße 12, † 12. 12.

Unsere liebe gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwägerin und Tante

Frau Marie Fill, Wwe.

geb. Wintermeyer

ist Sonntag früh im 83. Lebensjahr nach
einem arbeitsreichen Leben in Frieden
von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Christ

Familie Karl Fill

Familie Mayer-Huth.

Wiesbaden-Sonnenberg,
den 14. Dezember 1931.

Beerdigung Mittwoch, 16. Dezember,
nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle
des Friedhofs in Sonnenberg aus.

Am 12. Dezember entschlief nach langem schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Auguste Engel, geb. Hertzberg

im 51. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Engel.

Wiesbaden (Westerwaldstr. 12), den 12. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Dezember,
nachmittags 2^{1/2} Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Mein einziger treubesorgter herzensguter Heber Bruder

Louis Lotz

Rittmeister d. L. a. D.

wurde mir am 12. Dezember in Wiesbaden, wo er von seinem
Leiden Genesung suchte, im 57. Lebensjahr durch einen sanften
Tod entrissen.

In tiefer Trauer:

Carl Lotz.

Gießen, den 14. Dezember 1931.
Bahnhofstraße 22.

Die Trauerfeier vor der Einäscherung findet am Dienstag,
den 15. Dezember, nachmittags 2^{1/2} Uhr in der Kapelle des neuen
Friedhofs in Gießen statt.

Abenteuer im Hamburger Hafen.

Eine Reportage aus der Wirklichkeit / Von Karl Ey.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Der „Generalkonful“ von O'Sawali.

Sie sind im Besitz einer ausreichenden Summe, um mir dieser hervorragenden Artakgros zu bezahlen? Sonst würde ich meine Worte verschwinden, mit denen ich Sie unterhalten und belehren möchte.

Mit diesen Worten nahm eine weißhaarige Person an meinem Tische Platz. Ich blinnte den Sprecher erschaut an. „Person“ war hoch wohl der richtige Ausdruck, denn „Herr“ wäre zuviel verlangt, und „Bogabund“ wäre auf der anderen Seite über das Ziel hinausgegangen. Er war eine jener Persönlichkeit, die man in der Presse, wenn sie tot aufgefunden werden, mit Vorliebe als „einen mit schäbiger Eleganz gekleideten älteren Mann“ bezeichnet.

Ich sah in einem der großen Seemannsrestaurants in der Nähe der St.-Pauli-Landungsbrücken und blickte durch das Fenster auf den großen Strom, der die Häfen zu allen Weltteilen hier in seinem schmutzig-grauen Wasser vereint. Das Hämmern der Wellen, das ununterbrochene Rauschen der Lastwagen, das durchdringende Tuten der Dampfer verliehen dem Bild ein Leben, das widerklang mit der metallischen Resonanz des Verbleisches, das schwebte unter dem Puls der Arbeit, das unendliche Weiten erschloß mit dem Bogen der Spekulation.

Sie müssen nämlich wissen, fuhr der alte Mann fort, daß ich der Generalkonful von O'Sawali bin und mich nicht ohne ausreichenden Grund mit jedem x-beliebigen Seemann unterhalte.

Ich bestellte beim Ober zwei ausreichende „Gründe“. In den 24 Stunden, die ich nunmehr als „Beachcomber“ im Hofentriert verbracht hatte, war mir eine Person dieses Charakters noch nicht vor Augen gekommen, und ich beargwöhnte mein neues „Wohlfühl“, wie man ein selbstiges Tier begrüßt, das unsere Gedanken von machiavellischen, verhängenden Plänen und Gräueltaten ablenkt.

Nach dem fünften oder sechsten Grog erzählte mir der Mann, daß er davon lebe, für ganze fünf Reichsmark Konfultitel von O'Sawali zu verkaufen. Und als Beweis zeigte er mir einige schimmernde Dokumente und einen alten Gummistempel. Diese „Beweise“ schienen tatsächlich „echt“ zu sein.

Nach weiteren Grog, die ich natürlich zu bezahlen hatte, sagte diese merkwürdige Erscheinung so grenzenloses Vertrauen zu mir, daß er sein ganzes Leben erzählte.

Seine Erzählung verriet gute Hafenkenntnis. Darum befragte ich, diesen Mann, den ich vielleicht gut brauchen konnte, eines auszufragen.

Sind Sie schon lange hier im Hafen?

Wenn 35 Jahre eine lange Zeit sind, ja. Seit 1895 genau. Zunächst natürlich Schiffsecker, dann als selbständiger Händler, dann als Auditor, und jetzt als — na, wieder als Generalkonful.

Kennen Sie hier einen gewissen Salaadbra?

Der alte Mann nickte.

Halten Sie ihn für einen Mädchenhändler?

Halten? Ich weiß es, daß er einer ist, die Polizei weiß es, der ganze Hafen weiß es und in Rio zwischern es die Vögel auf dem Dach. Aber damit ist es noch nicht bewiesen.

„Nun, wenn man weiß, daß er Mädchen gegen ihren Willen verschleppt.“

„Wer sagt, gegen ihren Willen“, fiel der „Generalkonful“ ein. „Wenn man ihn anfassen will, hat er immer seine Kontakte mit den Mädchen in bester Ordnung. Die Mädchen, die mit offenen Augen nach Rio gehen, sind als Tänzerin engagiert worden. Und die anderen, die mit der Frau Doktor fahren, haben sich bereit erklärt, entweder als Kontoristinnen, als Kinderfräulein oder als Lehrerin nach drüben zu gehen. Nein, die Kontakte stimmen schon.“

„Dann müßte die Polizei drüben nachforschen.“

Klauben Sie, daß das nicht längst geschehen ist. Man hat doch kürzlich erst eine Gruppe Mädchen, die mit der Frau Doktor abfahren wollten, festgehalten, bis die Ankunft aus Rio kam. Aber alles stimmte. Ein deutscher Apotheker gab an, durch Frau Doktor eine Gehilfin zu erwarten, ein brasilianischer Rechtsanwalt hatte sie beauftragt, ihm eine deutsche Korrespondentin zu verschaffen. Das Engagement der Tanggirs an der Calle Gloriosa stimmt auch. Da war also nichts zu wollen. Man mußte die Mädchen fahren lassen.

Drüben werden ihnen freilich die Augen aufgegangen sein.

Aber die Mädchen müßten doch schon hier Lunte riechen, daß etwas nicht stimmt.

„Wieso? Die Frau Doktor hält sie in einem Hotelzimmer oder sonstwo unter dem Vorwand fest, sie müßten erst eine Tropeninjektion durchmachen, ehe sie drüben landen könnten. Also impft sie ihnen irgend eine harmlose Sache ein und laßt dann, jetzt müßten sie im Zimmer bleiben, bis sich herausstellt, ob die Injektion Erfolg hat. Das dauert immer solange, bis der Dampfer fährt. Und dann geht es Hals über Kopf an Bord.“

Kennen Sie ein kleines Lokal an der Sengkalstraße? Der Wirt trägt einen goldenen Öhring.

Sicher. Das ist ja die Stammbloge Salaadbras im Hafenviertel. Von dort aus sind schon oft Mädchen auf die Dampfer gebracht worden. Natürlich immer freiwillig. Sie verstehen ja wohl.

Hat diese Anekdote denn keinen Namen? Ich habe nicht einmal den Namen des Wirts an der Lüre gesehen.

Der wird schon dranhängen, denn das ist Polizeivorschrift. Wir im Hafen nennen das Lokal aber die „Sieben Sünden“ und der Wirt heißt Giacomo Schmalzer.

Nun noch eine Frage. Wann fährt der nächste Dampfer nach Rio?

Die „Cap Polonia“ fährt morgen, aber die Hamburg-Süd dürfte kaum dem Salaadbra oder Frau Doktor eine Passage geben. In drei Tagen aber geht die „Monteguma“ ab, ein wadliger Passagierdampfer der Brasil Trading Company. Diese Linie erfreut sich der Stammkundenschaft der beiden „Freunde junger Mädchen“.

Widlich unterbrach sich der alte Mann und zeigte aus dem Fenster.

Wenn man vom Teufel spricht, sagte er.

Draußen ging Salaadbra vorbei, eine Affentatze unter dem Arm, und sprach lebhaft mit einem goldverbrämten, schwarz-lodigen Herrn, der die patente Uniform der Offiziere der brasilianischen Handelsmarine trug.

Zwanzig Schritt hinter ihnen tauchte in dem Gewimmel der Straße der farbenfrohige neue Mantel Willys auf ...

Ein tüchtiger „Schatten“ ...

Ich hatte mich mit Willy verabredet, sie abends im Gasthaus Bloen zu treffen. Deshalb verließ ich auch jetzt nicht das Lokal, um mich ihr bemerkbar zu machen. Ich wußte ja, daß das Kind seinen Auftrag, Salaadbra nicht aus den Augen zu lassen, nach bester Möglichkeit ausführen würde. Willy war ein tüchtiger „Schatten“, der hier im Hafengebiet weniger auffiel, als der beste Detektiv in der verwegenen Verkleidung ... Während ich von dem Fenster aus ihr buntes Mäntelchen in dem Menschengewühl verschwinden sah, kam es mir plötzlich fast schmerzhaft zum Bewußtsein, daß das Mädchen noch immer in seinen dünnen Satinschuhen ging, die seinen Schritt nicht förderlich sein konnten. Es ist ganz eigentümlich, wie die Welt, in der man lebt, auf unseren Gedankengang einwirken kann. Hier sah ich in der Kluft eines Seemanns, in die ich in erster Linie gestiegen war, um der Tochter einer bekannten Familie behilflich zu sein, die sich aus falscher Romantik, Langeweile oder vielleicht auch aus tieferen Gründen in ein Abenteuer gestürzt hat, daß die tragischen Folgen haben könnte. Und hier war mir ein armes ausgebeutetes Mädchen mit der unerlöschlichen Treue eines Kindes behilflich, das geheimnisvolle Verschwinden der wohlbehüteten Tochter aus gutem Hause aufzuklären. Meine Sorge um das Schicksal Arngards war zwar nicht gewichen, hatte seiner Gleichgültigkeit Platz gemacht, aber doch fühlte ich nicht selten einen dumpfen Groll gegen die Studentin, wenn ich an ihre Gelapade dachte. Anders mit Willy. Die jähre Treue und Dankbarkeit des Kindes erfüllten mich immer mit einem seltsamen Gefühl der Rührung.

Und dennoch sollte ich später noch einmal die furchtbaren Zweifel an der Aufrichtigkeit Willys haben, Zweifel, die das Herz zernagen und die trassete Todesfurcht hervorriefen ... Abends im Gasthaus Bloen erwartete mich Willy mit einer wichtigen Nachricht. Sie hatte herausgefunden, wo die mysteriöse Frau Doktor wohnte.

Im Hansaatenhotel bei der Reeperbahn hat sie gewohnt, dort ist auch Salaadbra hingegangen, nachdem er erst mit einem Schiffsoffizier im Hafen war. Aber jetzt sind sie ausgezogen, ich weiß das von einem Zimmermädchen, das ich kenne.

Waren die beiden denn alleine dort?

Nein, sie hatten ein Fräulein bei sich.

Das ist erfahren, wie die ausseh?

Ja, sie war groß und blond. Sie buzte sich mit Frau Doktor.

Und wohin sind sie jetzt?

Das weiß ich nicht ... Sie sind mit einem Auto fortgefahren.

Während ich noch grübelte, ob das Mädchen, das sich mit der Frau Doktor buzte, Arngard sein könnte, meinte Willy:

Das Fräulein hat dem Zimmermädchen einen biden Brief gegeben. Den soll sie aber erst in drei Tagen in den Kasten geben.

Glaubst du, daß das Mädchen dir den Brief geben würde, Willy?

Ich kann es ja mal versuchen ... (Fortsetzung folgt.)

Praktische
Weihnachts-Geschenke

Kaffeemühlen
bewährte Markenfabrikate
Schockkaffeemühle, Holz mit vern. Trichter . . . 3.—
Wandkaffeemühle, hübsche Dekore . . . 3.30
Mokka-Mühlen, rein Messing . . . 5.—

Kaffeefilter
Original Melitta „Das Beste“
Aluminium, für 3—8 Tassen . . . 1.25
Stalgut, für 3—8 Tassen . . . 2.50
Filterpapier dazu . . . 0.35

Kaffeedosen in vielen Ausführungen.

JUNG 4706
Kirchgasse 47

ECHTE
Norwegische
BRISLINGE
IN OLIVENÖL UND TOMATEN

Erhältlich in allen Feinkost-, Räucherwaren- und Kolonialwarengeschäften

Verzehren Sie gefrostet Norwegische Fischkonserven; bezieht doch Norwegen dreimal soviel Waren aus Deutschland, wie Deutschland aus Norwegen.

Wohlfeil
Schmackhaft
Jodreich
Haltbar

F64a

Kauft Möbel beim Fachmann!
Lager in Speisekammern, Herrenzimmern, Schlafzimmern und Küchen

Hch. Velte, Schreinermeister, Goebenstr. 3 (KEIN LADEN)

In 2 Tagen bekommen Sie **für Mk. 1.75** Ihren
Damen- oder Herrenhut
nach der neuesten Form umgepreßt. — Eigene
speziell dafür eingerichtete Werkstatt.

Förster, Hellmundstr. 19.
Hutmacher,

SALAMANDER.

SCHUHE nicht nur seit 1. Juli mehr als 10 Prozent billiger, sondern so billig wie vor dem Kriege! Und ebenso gut!

12⁵⁰

Wiesbaden, Langgasse 2.

Der Sport des Sonntags.



Ein vorbildlicher Quersprung am Hang.

Jetzt beginnen die schönen Tage des Schneeschuhläufers. Auf den Bergen liegt dicht die weiße Decke, auf der es nun gilt, sich in Langläufen und Sprüngen zu üben.

Fußball.

Reich.

In Norddeutschland konnte der Hamburger SV. beim Verbandsspiel gegen Union Altona nur ein unentschiedenes 3:3 erreichen. Arminia Hannover war mit nicht weniger als 10:2 über den VfB. Braunschweig erfolgreich. Viktoria Wilhelmsburg schlug den SK. Helgen mit 11:0, dagegen fiel die Hauptbegegnung in Schleswig-Holstein zwischen Holstein Kiel und Eintracht Flensburg der schlechten Witterung zum Opfer. In Berlin distanzierte die Minerva mit 6:1 Meteor. In Westdeutschland trafen sich in einem Gesellschaftsspiel Preußen Essen und Schalke 1904. Die Knappen legten mit 6:0. Der Dresdner SK. empfing am Sonntag den tschechischen Amateurmehster, DSK. Prag, und konnte nur ein unentschiedenes 3:3 erreichen.

Ausland.

Im Ausland gab es am Sonntag zwei bedeutende Länderspiele. In Turin konnte Italien im Rahmen der Europa-Pokal-Länderspiele Ungarns Vöndermannschaft mit 3:2 (1:0) schlagen, nachdem das Vorspiel in Budapest 5:0 zugunsten der Italiener geendet hatte. Spaniens Nationalmannschaft ohne Zamora trat am Sonntag in Dublin gegen Irland an, war von Beginn an überlegen, und konnte nach sehr guten Leistungen mit 5:0 (3:0) siegreich bleiben. Das 9. Städtelpiel zwischen Paris und Berlin brachte am Sonntag den Franzosen in der Seine-Stadt einen überlegenen 6:1-Sieg.

Süddeutschland.

1. F.R. Nürnberg, 1. F.R. Pforzheim und S.V. Waldhof sind Meister!

Trotz sensationeller Favoritenniederlagen waren gestern neue Entscheidungen fällig. In Nordbayern nahm der 1. F.R. Nürnberg durch einen Sieg in Weiden der SpVgg. Fürth den Titel ab. Zum Abstieg verurteilt sind SpVgg. Weiden und Bayern Hof. Auch in Südbayern ging es nicht ohne Überraschungen ab. Der Bezwinger der Münchner Bayern, 1860, ließ sich von Teutonia mit 1:3 schlagen und vergab damit wohl die letzten Chancen auf den Meistertitel. In Württemberg erlängte sich der 1. F.R. Pforzheim nach langen Jahren erstmalig wieder den Titel und knüpfte an alte Tradition an. Am Badens 2. Platz kämpften weiterhin F.R. Kassel und F.R. Freiburg. Letzterer versicherte sich aber wohl keine Chance durch die gefürchte schwere Pokalniederlage gegen SK. Hier ist die Abstiegfrage noch völlig ungelöst. Am Rhein erreichte S.V. Waldhof trotz Niederlage in Mannheim gegen die Rasenpieler das Meistertitel, da auch der VfL. Neckarau in Mundenheim holperte. Die Prominenz der Gruppe Saar setzt sich aus F.R. Saarbrücken und F.R. Pirmasens zusammen, die gestern beide 1:0 legten. In der Gruppe Main darf Eintracht Frankfurt nach ihrem hohen Sieg in Heusenstamm endgültig als Meister angesehen werden. Dagegen gab es im Kampf um den 2. Platz insofern einen Umschwung, als sich der FSV. Frankfurt, der den Hanauern das Nachsehen gab, auf den 2. Platz vorstieß, da sich der Favorit Rot-Weiß in Bieder nach schwachem Spiel schlagen ließ. Die Hensburger brachten sich durch einen unbedingten Sieg über die zum Abstieg verurteilte Germania 1894 Frankfurt endgültig in Sicherheit. SpVgg. 1902 Griesheim hielt das gleiche drohende Unheil durch ein ehrenvolles 1:1 gegen Offenbacher Kickers noch einmal auf. Es führen:

1. Eintracht Frankfurt 16 13 2 1 63:14 28:4
2. Rot-Weiß Frankfurt 16 10 3 3 41:19 23:9
3. FSV. Frankfurt 15 9 4 2 40:17 22:8

Die Ergebnisse:

Gruppe Nordbayern: SpVgg. Weiden — 1. F.R. Nürnberg 0:2; SpVgg. Fürth — F.R. 1904 Würzburg 0:2 (1); FSV. Nürnberg — F.R. Bayreuth 1:1; F.R. Schweinfurt — Bayern Hof 7:1; Kickers Würzburg — VfL. Fürth 6:1 (1). Gruppe Südbayern: 1860 München — Teutonia München 1:3 (1); Schwaben Augsburg — Bayern München 2:2; Wacker München — Jahn Regensburg 2:3; SSV. Ulm — SSV. München 3:2. Gruppe Württemberg: 1. F.R. Pforzheim — VfL. Heilbronn 3:1; F.R. Birkfeld — Union Bödingen 3:2 (1); SSV. Feuerbach — VfB. Stuttgart 2:5 (1); Sportfreunde Ehingen — Germania Brötzingen 5:2 (1). Gruppe Baden: F.R. Freiburg — SK. Freiburg 2:5 (1); F.R. Kassel — VfB. Karlsruhe 3:2; F.R. Mühlburg — F.R. Karlsruhe 0:0; SpVgg. Schramberg — F.R. Rheinfelden 3:0; F.R. Balingen — Phönix Karlsruhe 3:2. Gruppe Rhein: VfL. Mannheim — S.V. Waldhof 2:1 (1); SpVgg. Mundenheim — VfL. Neckarau 3:2; Phönix

Ludwigshafen — SpVgg. Sandhausen 9:1; Mannheim 1908 — Amicitia Biebrich 0:1; SpVgg. Sandhausen — F.R. Kirchheim 3:0.

Gruppe Saar: Westmark Trier — F.R. Pirmasens 0:1; S.V. Saarbrücken — F.R. Saarbrücken 0:1; Saar 1905 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 5:0 (1); F.R. Idar — Sportfreunde Saarbrücken 2:4; VfL. Pirmasens — F.R. Kaiserslautern 2:3.

Gruppe Main: FSV. Heusenstamm — Eintracht Frankfurt 0:3 (0:2); Germania Bieber — Rot-Weiß Frankfurt 1:0 (1:0); VfL. Neu-Isenburg — Germania 1894 Frankfurt 4:0 (2:0); SpVgg. 1902 Griesheim — Kickers Offenbach 1:1 (0:0); FSV. Frankfurt — Hanau 1893 4:1 (2:0).

Gruppe Hessen.

Favoritenliste.

Mainz: FSV. 1905 — F.R. Kassel 3:0.
 Urberach: Viktoria — Normatia Worms 0:5.
 Wiesbaden: S.V. — Olympia Vorch 3:1.
 Langen: F.R. — S.V. 1898 Darmstadt 8:2.
 Worms: Alemannia — Viktoria Waldorf 2:1.

In der Führungsgruppe gab es auch gestern keine Veränderungen, denn FSV. 1905 Mainz und Normatia Worms brachten sicherer, als erwartet, ihre Punkte unter Dach und Fach. In Mainz schlug der Meisterkandidat den Lokalrivalen SpVgg. Kassel vor 8000 Zuschauern glatt mit 3:0, ein Ergebnis, das durch Treffer von Poffelmann und Engel (2) schon vor dem Seitenwechsel feststand. Der Sieg stand eigentlich nie in Frage, obwohl bei der Platzfächerung noch immer paufierte. Auch Normatia Worms war in Glanzform und gewann, ohne sich voll ausgeben zu müssen, hauptsächlich durch die Schietkämpf der rotierten Torhüter Winkler und R. Müller in Urberach nach Belieben. Auf den Endkampf zwischen Mainz und Normatia muß man nun wirklich gespannt sein. Daß der F.R. Langen den S.V. 1898 Darmstadt niederkantern würde, war im Hinblick auf die hoffnungslose Lage des letzteren vorauszusehen. Auch Alemannia Worms siegte, allerdings erst kurz vor dem Abpfiff, über die stark erlahmte Mannschaft, die sich trotz sehr tapfer wehrende Viktoria Waldorf. S.V. Wiesbaden gewann verdient seinen letzten Positionskampf gegen Olympia Vorch und verdrängte den Keuling vom letzten Platz. Damit sind die Verbandsspiele in Hessen, bis auf den Schlussspiel der beiden Spitzenkandidaten, beendet. Die Lage:

1. FSV. 1905 Mainz	17	14	—	3	67:24	28:6
2. Normatia Worms	17	12	2	3	43:12	26:8
3. FSV. Kassel	18	8	5	5	31:26	21:15
4. F.R. Langen	18	9	2	7	30:21	20:16
5. Alemannia Worms	18	9	1	8	38:31	19:17
6. S.V. Wiesbaden	18	7	3	8	30:31	17:19
7. Olympia Vorch	18	7	2	9	27:38	16:20
8. Viktoria Urberach	18	4	5	9	26:45	13:23
9. Viktoria Waldorf	18	3	4	11	22:49	10:26
10. S.V. 1898 Darmstadt	18	2	4	12	27:66	8:28

Sportverein Wiesbaden — Olympia Vorch 3:1 (1:1).

Schlechte Sturmleistungen liefen wieder einmal den von vornherein als sicher erwarteten Sieg der Einheimischen über weite Spielabschnitte hinaus mehr als fraglich erscheinen. Wo Rühl I. fand, gab es nur klare Situationen, seine Überlegenheit und überlegte Ballführung schuf eine Menge Torchancen, die aber meistens von dem zu häufig arbeitenden und im entscheidenden Augenblick wieder zu zögernden Innensturm fast sämtlich ausgelassen wurden. Wer weiß, ob der SSV. gewonnen hätte, wenn nicht Rühl bereits in der 4. Minute durch entschlossenes Eingreifen den Führungstreffer erzielt hätte. Leider ließ der gleiche Spieler später einen Elfmeter aus, und als zu allem Überflus Wolf gegen Schluß der ersten Spielhälfte einen haltbaren Schuß des linken Gästelntschützen in die Maschen ließ, stand der Spielausgang bei dem Seitenwechsel durchaus noch nicht fest. Ein Platzwechsel zwischen dem indisponierten und durch überflüssige Juruse seitens des Publikums in größte Nervosität verlegten Mittelfürmers Raach und dem linken Läufer Sed blieb völlig wirkungslos, aber schließlich setzte sich nach Latenschuß von Rühl I. und guten Abwehrleistungen des Gästelstürmers doch das bessere Spiel des SSV. durch, und, als Schultmeier dem zu früh gekarteten Lorcher Keeper durch ruhig platzierten Schuß das Nachsehen gab und Rühl II. durch Effetball einen weiteren Treffer kurz vor dem Abpfiff erzielte, sprang schließlich doch noch ein Ergebnis heraus, das dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften gerecht wird. Der 6. Platz wurde wenigstens erreicht, aber SSV. schneidet erstmalig mit einem passiven Torverhältnis ab.

Kreisliga, Kreis Wiesbaden: SpVgg. Mainz — S.V. Fildersheim 0:1; Opel Rüsselsheim — Geisenheim 2:1; S.V. Rostheim — S.V. Dohheim 2:1; S.V. Winkler — Germania Weibach 4:1. — Kreis Mainz: SSV. Mainz — Hassia Bingen 4:1; F.R. 1902 Kreuznach — FSV. 1907 Kreuznach 2:0 (1).

A-Klasse Wiesbaden: Kickers — S.V. Biedrichheim 3:0; S.R. Nassau — F.R. Sonnenberg-Rambach 3:2; S.V. Erbenheim — SpVgg. Hochheim 2:3.

Handball D. S. V.

In der süddeutschen Bezirksliga

wurden einige neue Gruppenmeister ermittelt. In Südbayern verzichtete der bereits zu Hause sicher gefestigte Ulmer FV. 1894 auf die Fahrt in die bayerische Hauptstadt und überließ S.V. 1860 München auch in diesem Jahre die Vertretung der Gruppe. In der Saar setzte sich ein Rückspielsieg von 7:3 gegen den 1. F.R. Kaiserslautern zum erstenmal S.V. Saar Saarlouis-Roden durch. In Hessen behauptete sich wiederum, wenn auch erst nach schwerem Kampf und mit 5:4, sehr knapp und glücklich S.V. 1898 Darmstadt gegen den alten Nebenbuhler, S.V. Litzel-SB. Darmstadt, der dreimal hoffnungsvoll in Führung gelegen hatte. Am Main schlug, ebenfalls nur mit 2:1, die Tuna im Bunde, FSV. Frankfurt den VfL. Sachsenhausen drei Minuten vor dem Abpfiff mit 1:0 und erwarb sich die Anwartschaft auf ein Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterchaft mit dem VfL. Schwanheim, während Sachsenhausen nun in einem dritten Gang mit Rot-Weiß Frankfurt festzuhalten hat, wer mit den Offenbacher Kickers absteigender Sportverein Wiesbaden kann nun nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, am nächsten Sonntag in Frankfurt gegen den Rheinmeister antreten, sondern wird hierfür S.V. 1898 Darmstadt zur Eröffnung der Kämpfe um die Bezirksmeisterchaft empfangen. Am Rhein hielten S.V. Waldhof, der Mannheimer TG. 4:2 bezwang, und S.V. Mannheim, der seinen Ortsrivalen SpVgg. mit 7:1 abfertigte, weiter ausfallslos an der Spitze. Die nächsten Plätze behaupteten Polizei Mannheim mit einem 7:1-Sieg über F.V. Ostersheim und Pfalz Ludwigshafen, die ihren Pokalkampf gegen F.V. 1903 mit 7:2 gewinnen konnte. Phönix Mannheim siegte sich mit einem 3:0 vor F.V. Frankenthal, der durch die Niederlage in die Abstiegzone geraten ist.

Kreis Wiesbaden:

Kreisliga-SV. Wiesbaden — Kanusfreunde Biedrich 4:2. FSV. Kananheim — FSV. 1908 Schierstein 4:0. SpVgg. Biedrichheim — F.R. Kiedrich 5:4.

Am dritten Kampftag der Pflichtspielrunde überraschte die B-Vereine aufs angenehmste. Kreisliga-SV. Wiesbaden war die Kanusfreunde, mußte sich aber, nachdem in bei Halbzeit mit 3:0 in Front gelegen hatte, gefallen lassen, daß diese den zweiten Kampfabschnitt mit 2:1 für sich entschieden. Die Schiersteiner brachten den ersten A-Verein zur Strecke. Sie fanden sich nur langsam zurecht und waren beim Wechsel noch mit 2:4 im Hintertreffen. Nach der Pause fanden sie aber gut in Fahrt und ihr Mittelfürmer Boes schloß noch vier Tore, denen der Gegner nicht mehr entgegenzuhalten hatte. Ausgezeichnet schlugen sich auch die jungen Kiedricher, die allerdings das Glück hatten, Biedrichheim nicht vollständig anzutreffen. Zweimal hatten sie sich die Führung verschafft, die sie aber schließlich doch nicht halten konnten.

Die Verbandsspiele der Reservisten brachten Sportvereins 3. Elf mit 2:3 (3:1) im letzten Gang doch noch eine unerwartete Schlappe durch die 2. Mannschaft der Biedricher Formverbesserung schon am vorigen Sonntag ausgefallen war. Die Rangfolge, an der auch das noch stehende Spiel Post — Polizei nichts mehr ändern wird, lautet nun: Sportverein 19:1, Siegfried 14:6, S.V. 190 Biedrich 11:9, S.V. (3. M.) 10:10, Post 4:14, Polizei 2:18.

Freundschaftstreffen:

Sportverein Wiesbaden — Eintracht Wiesbaden 0:1 (0:1). Bei der ersten Begegnung Sportverein — Eintracht in dieser Saison waren leider die Vorbedingungen für eine einwandfreie Leistungsprüfung nicht gegeben. Der erwies sich schon der Platz als ungeeignet, dessen Decke aus Glatteis allmählich in Schlamm verwandelte, und außerdem spielten beide Mannschaften nicht in gewohnter Besetzung. Sportverein war nicht einmal vollständig. Zuerst hatte er sogar nur neun Mann im Kampf. In dieser Zeit fiel ein Stellungsführer von Sportvereins Schlußmann zum einzigen Treffer aus. Danach ergänzte sich die Verteidigung und so fortan ihre Schuldigkeit. Im Sturm fehlten die Torhüter Gäng und Gebr. Streib. Der Erfolg, Schwarz als Rechtsaußen, der gute Ballbehandlung erkennen ließ, und der gar nicht eingeleitete und völlig hilflose Langer als Stürmführer, fanden sich mit dem linken Flügel nicht zu einheitlichem Wollen, und so blieb der Erfolg gleich Null. Eintracht waren die auf Grund der Vorgänge in Schierstein gesperrten Fischer (Rechtsaußen) und Bauer (linker Verteidiger) durch Zimmermann und Bedert wenigstens teilweise ersetzt, daß die Geschlossenheit der Elf nicht darunter litt. In Anbetracht der besseren Gesamtleistung ist denn auch ihr Sieg durchaus verdient.

Mit Reservisten und Damen weiste Sportverein in Mainz bei FSV. 1905; die Herren spielten 5:3, die Damen verloren 0:3. Die Jugend behielt in Biedrich gegen den Nachwuchs des S.V. 1919 mit 3:2 die Oberhand.

Eishockey.

Ottawa schlägt den Berliner SC. 2:1.

Das zweite Spiel der Kanadier in Deutschland ging in Berliner Sportpalast am Sonntag vor sich. Die Veranstaltung wies auch bei diesem Spiel wieder einen recht guten Besuch auf, wenn auch der Sportpalast nicht ausverkauft war. Das Ergebnis war überraschend knapp. Die Berliner Schlittschuhfahrer spielten ausgezeichnet und erwiesen sich besser als die sogenannte deutsche Nationalmannschaft. Diese Begegnung darf man unbedingt als das schönste Eishockeyspiel ansprechen, was man bisher in Berlin zu sehen bekam. Der Torwart Linde zeigte sich dabei im besten Licht und erwies sich als äußerst zuverlässig.

Auf dem Feldberg im Taunus wurde am Sonntag auf der in den Weihnachtsfeiertagen zur Einweihung langenden Brunnhildesbahn des Südwestdeutschen Eissportverbandes ein Eishockey-Turnier veranstaltet. Turniersieger wurde der Frankfurter Eis-SC. Der Tennisclub 1914 und dem SK. Forthausstraße. Die Mannschaft des FSV. belegte den 4. Platz.

Mannheim — Budapest 1:4.

Wassersport.

**Hellas Magdeburg zum 7. Male Deutscher
Wasserballmeister.**

Godfrey.

Anschließend an die Hohen-Wettkämpfe gelangte zwischen den beiden Klubs auch noch ein Tischtennis-Wettkampf zum Austrag, aus dem die Wiesbadener Vertretung ebenfalls als sicherer Sieger (18:2) hervorging.

Neues aus aller Welt.

Familientragödie in Berlin-Adlershof. Eine furchtbare Familientragödie hat sich am Sonntagnachmittag in Berlin-Adlershof zugetragen. Die Hausnachbarn hörten gegen drei Uhr aus der Wohnung des Kaufmanns Gerlach einen kurzen Streit und gleich darauf mehrere Schüsse fallen. Man drang gewaltsam in die Wohnung ein und sah den Kaufmann ganz verkört mit einer Pistole in der Hand umherlaufen. Im Wohnzimmer entdeckte man dann Frau Gerlach und ihr siebenjähriges Töchterchen mit durchschossenen Schläfen tot am Boden liegen. Gerlach beauptet, daß seine Frau nach einem geringfügigen Streit seine Waffe aus dem Schrank geholt und zuerst ihr Töchterchen und dann sich selber erschossen habe. Er selbst sei von dem Anblick der beiden Toten völlig erschüttert worden und hätte sich ebenfalls das Leben nehmen wollen. Bis zur reiflichen Klärung des Vorfalles wird der Kaufmann in Polizeigewahrsam gehalten.

Ermordet und an einen Baum gehängt. Einem schweren Verbrechen ist man in Hemmerde auf die Spur gekommen. In dem Wäldchen in der Nähe des Bahnhof's Hemmerde wurde von einem Wäldchen die Leiche des Händlers Wöhne aus Hovestadt an einem Baum hängend gefunden. Die Polizei nahm zuerst Selbstmord an, doch deuteten verschiedene Spuren auf ein Verbrechen hin. Die späteren Feststellungen ergaben auch, daß ein Raubmord vorliegt. Die Polizei nimmt an, daß der Händler zunächst getödtet und beraubt und dann an den Baum gehängt worden ist, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Da der Händler nie Zeichen von Lebensüberdruß gezeigt hat, wird ein Selbstmord für gänzlich ausgeschlossen gehalten. Die Polizei ist mit der weiteren Ausforschung beschäftigt.

Eine halbe Million schwedischer Kronen geraubt. In einem Steuererhebungsbüro Stockholms wurde in der Nacht zum Sonntag ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Als man morgens den Geldschrank öffnete, fehlte ungefähr eine halbe Million Kronen. Die Diebe haben wahrscheinlich einen Nachschlüssel benützt, da der Schrank keine Beschädigungen aufwies.

15 Hochzeitsgäste durch Einstürze der Saaldecke verletzt.
In einem großen Caféhause in der Nähe von Bordeaux stürzte am Sonntagnachmittag die Decke des Hauptsalles ein, in dem gerade ein Hochzeitsspektakel abgehalten wurde. Fünfzehn Hochzeitsgäste wurden dabei zum Teil sehr schwer verletzt. Einige von ihnen mußten in lebensgefährlichem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt werden.

1/3 = 33 1/3% billiger

verkaufen wir **ohne Ausnahme** die allerneuesten

Sport-, Nachmittags-, Tee- u. Abend-Kleider

in Wolle, Seide, Georgette und modernen Phantasiegeweben vom einfachen bis elegantesten Genre.

Dieses unglaublich billige Ausnahme-Angebot gilt nur **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.**

Frank & Marx

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Zwangs-Vertheilung.

Dienstag, 13. d. M., 10 Uhr Nettelbedstr. 24 ver-
käuere ich gen. gleich bare Zahlung: 1 Es., 1 Herren-
sammer, 6 Büfets, 3 Schreibstühle, 1 Küchenbüfett,
2 Standuhren, 2 Spiegel, 2 Kaffen., 2 Rollschran-
ke u. 1 Warenkranz, 2 Tischen, 1 Sessel, 1 Badstom-
me, 1 Klurtoilette, 1 Uhr, 1 Spiegel, 1 Schnell-
waage, 2 Schreibmaschinen (Ideal, Kanizer), 1 Kiste
Seife, 2 Radios, 1 Schrangrammophon, 1 Cassete-
ten, 1 elektr. Heizosen, 1 Stridmaschine, Lampen u.
Ampeln, 6 Kino-Automate u. a. m.

Biesbaden, den 14. Dezember 1931.

Richter, OGB., Dranienstraße 48.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. Dezember 1931, 14½ Uhr werde
in hierelbst

Nettelbedstraße 24

1.8 Damen-Belmäntel in versch. Größen: Persianer, Seal-Elektir, Platin-Lamm, Lamm, Wiska, ein Vertierteppich (Vanderma), 1 Vertierteppich (Täbris), 1 Vertierteppich (Sejade), 2 Vertierbrücken, 1 Damen-Brillantring, 1 gold. Armband, 1 fl. Oelgemälde: als Pfand: 1 Herren-Gebets mit Persianertragen, 1 goldene Herrenuhr, 1 goldene Damenuhr, zwei Veltuaen

entlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt
theilgern.

Wärmemäntel von 13 Uhr ab.
Barfknecht, Obergerichtsvollzieher.
Grenierstraße 39

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 15. Dezember 1931, 16 Uhr ver-
kauft ich in Wiesbaden, Rottelstraße 24:
2 Bücherschränke, 1 Schreibtisch, 1 Vitrine, 2 Büfets,
1 Kredenz, 1 Rohrarmatur, 1 Nähsehrant, zwei
Schlafzimmer, 1 Flurtoilette, 1 Glashaus, zwei
Radios (Vuumophon und Siemens), 1 Scharf-
grammophon, 2 Nähmaschinen, 4 Warenkörbe,
1 Decke, 1 Herrenuhr, 1 Partie Schämme, Glä-
ser, Bürsten und Handpulver, 1 elektr. Haar-
schneidmaschine, 1 Defektarmatur, 1 Fahrrad, 1 Gasbe-
cken, 1 Gasbadherd, 1 Motorrad (NSU) u. a. m.
wanagsweit öffentlich meistbietend gegen Barzahl-
ung.

Am 17. Dezember 1931, vorm. 10% Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Rheinstrasse 88, zwangsweise versteigert. F149a
Eigentümer: Die Rwe. Wilhelm Reichwein, Bettin, geb. Marshall in Niederraden.
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Morgen Dienstag
den 15. Dezember 1931, vormittags 10.30
und nachmittags 3 Uhr

Große Kunst-Versteigerung.

Gemälde bek. Meister — **Antike**
Möbel — Perser-Teppiche
hervorragend schöne, alte und guterhaltene
Stücke.

Kunst - Auktionshaus
Ben Soliman
Taurusstraße 5. 4783

Tannen-Brennholz zu M. 1.20 d. 3tr.
kurzgechnitten, ab Westbahnhof, fuhrtenweise verlastet
Holzhdlg. **Hönig, Albrechtstr. 16, Tel. 25888.**

Möbel billiger wie im Frieden!

Schlafzimmer, Eiche m. kauk.	425
Nußb., Schrank m. Innenspieg., kompl.	
Speisezimmer, Eiche m. kauk.	525
Nußb., innen mahagonipoliert, kompl.	

Küche, Pitchpine, komplett Mark 150,-
Möbel - Urban, 43 Taunusstr. 43

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeierordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig in Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Bewohnern des Hauses soweit dies möglich, entsprechende Mitteilungen zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft.
Die Polizeiverwaltung:
des: Großherzogthums.

Wir empfehlen:

Der kleine Spermatorischer

in der Stadt Wiesbaden
a. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig
Gebändigt in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Gießenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet modern eingerichtet

Feinster Broken-Tee (kein Grus) **Mk. 4.60** das Pfd

kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.

Andere vorzügliche **Teemischungen** von Mk. 4.— das Pfd. an.

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34
Telephon 22121.

Emil Hees Große Burgstr. 1
Tel. 59331

Hees-Kaffee Pfd. 2.80 2.
2.40 2.

Hees-Dumont-Mischung . . .	Pfd.
Hees-Guatemala-Mischung . .	Pfd.
Hees- echter arab. Mokka . . .	Pfd.

Hees-Java-Mischung 3.60
feiner Qualitäts-Kaffee Pfd.

Hees-Salvador-Mischung . . .	Pfd.
Hees-Spezial-Mischung . . .	Pfd.
Hees-Maragotype-Mischung . .	Pfd.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Buchhalterin zum Beiztragen u. Abkühlen der Bücher (einf. Buchführ.) ausschließlich gesucht. Off. u. G. 993 an Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Einfache geb. Stütze, evengel., mit nur best. Zeugn., nicht über 45 J., verl. in aller Hausarbeit u. Kochen, alleinständig (ar. Bäder a. d. H.), in fl. l. Haushalt zum 1. 1. evtl. früher, tagsüber gesucht. Offerten unt. N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Einfache sofort kinderliebende Mädchen, das perfekt ist in allen Hausarb. sowie kochen kann.

Mechaniker Stein, Koonstrasse 9.

Ein kräftiges Mädchen für landw. Betrieb gesucht. Näheres

Thon, Schwalb. Str. 55, b. S. 1.

Vermietungen

3 Zimmer

Schöne 3-Zim.-Wohnung an Joh. rötter Karte zu vermieten. Philippstraße 2, 2. Bldm. 550 Mk. 3. etw. Bismarckstr. 33, 2.

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung, sofort zu vermieten. Röderstraße 28, Part.

4 Zimmer

Kaiser-Friedrich-Ring 78 herrschaftl. 4- u. 5-Zim.-Wohn., Heiz., Lift zu a. Näheres 3. Stod links, vormittags 11-1 Uhr.

Auswärtige Wohnungen

3 Zimmer u. Küche sof. od. später zu verm. monatl. 35 Mk. E. Hofmann, Bahn i. E.

Möblierte Wohnungen

Schöne große 2- od. 3-Z.-Wohn. in Eitville, möbliert od. unmöbliert, zu vermieten. 65 bzw. 30 Mk. d. Wion. Franz Kett, Eitville, Telefon 582.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Möbelstraße 52, Part. aut möbl. Mani.-Zim.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm. 3. m. 2 Betten zu v. Bismarckstr. 23, 3. u. 4. Bldm.

Herrl. Billenwohnungen in St. Goar

In unferen direkt am Rhein in schönster Lage gelegenen Billen zwei Wohnungen von 6 u. 10 Räumen preiswert zu vermieten. Die Billen sind auch zu kaufen.

Ostfelder Epar. u. Darlehensstellen-Bereim
e. G. m. u. S.
Oberhausen-Ostfeld.

Deere Zimmer u. Mani.

Gr. sonn. Zim., sep. Eingang, Zentralh., Bahnbofsn., leer od. teilw. m. zu v. Alexanderstr. 3, 1. Stod.

Schön. ar. l. Zim., sofort zu v. Bahnstr. 25, 1. Stod.

Mietgejuche

1-2-Zim.-Wohnung und Zubeh. a. l. 1. 1932 gesucht. Off. u. G. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Einfache ein leeres Zimmer u. Küche gegen rote Karte im Zentrum der Stadt. Offerten unt. N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer (unmöbl.) mit Küche, ev. Mitbenutzung, a. l. 1. 32 zu mieten gesucht. Preisangebot unter N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Verläufe

Privat-Verläufe

Schönes Fuchsfell

lufttrocken, bill. zu verkaufen. Ede Moritz- und Gerichstraße, Laden.

1 Winterpaletot, sehr gut, für größere Figur zu verk. 12 bis 2 Dranienstraße 32, 1.

Zwei Heberzieher Mittelgröße, bill. zu verk. Seerobentstr. 23, 2 rechts.

Stiefel, 42/43, 12 Mk., w. d. Mant. 10, 1a Gram-moph. Koffer, m. Platt. 30 R. Rheinstr. 65, 1. Stb. 1

Geht. Pers.-Teppich 2 1/2 x 2 1/2 m. a. Privath. preisw. abzugeben. Bekht. 3-5 Uhr. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.

Pariser Raminuhr Empirestil, maß. Par. Goldbrunne, a. Privath. 1 bill. abzugeben. Bekht. 3-5 Uhr. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.

Zeichentisch Altertümer u. hochmod. Herrenzimmer zu verk. Off. u. G. 992 Tagbl.-Bl.

Güter. Tafelklavier umgussalber f. 170 Mk. zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Damenzimmer Chipendale, und ein neuwertiger

Flügel Grotian-Steinweg, weg-zugsalber bill. zu verk. 11a im Tagbl.-Bl.

1 weiches Metallbett m. neu. Matr. u. Zimmer-wagen bill. zu verkaufen. Boh. Waldstraße 148.

1 Chaiselongue, 1 H. aufstellb. Kriller-spiegel (Nidel), 1 Mora-Lautsprecher, 1 Kaffee-maschine f. 12 Personen (Nidel), 1 mod. langer Strachan-Mantel, Samara (Gr. 46), Näh. Schorn-horststraße 18, 1 rechts, Dienstag von 2-4 Uhr.

Fisch (Vadt), 1.78:0.75 m. vol. Kommode, mittelgr., zu off. Dohd Str. 31, 2 r.

Gelbstr. Haussch. Gegenst., Dam.-Schreibtisch, Wand-schirm, Gläser, Spiegel u. allerlei zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Fast neu. Eide-Schrank, gramophon m. 1a Platt. billig zu verk. Hartmann, Bismarckring 28.

Rähmaschine „Gloemer“, 1a, verkehrbar, in Rüh. wie neu, für 130 Mk. Goethestr. 18, 2 r.

Elektro-Motor 120x220, 1/2 PS, bill. zu verkaufen Ede Moritz- u. Gerichstraße, Laden.

Kleiner weißer Kinder-wagen mit Verbed und Riemenüberzug zu verk. Brühl, Werderstr. 8, 3.

Kino, neu, zu verkaufen. Wälder, Werderstraße 9.

Kasperle-Theater zu v. Dohdheimer Str. 31, 2 r.

Kinder-Auto, fast neu, billig zu verk. Platanen-strasse 26, 2 l. (links der Schierkeiner Straße, nahe Endstelle Linie 5).

Kaufläden (neu) m. elektr. Beleucht., von 9.50 Mk. an zu verk. Blücherstr. 3, 1. Stb. 1. Hs.

Schöner großer Puppen-wagen u. Koffer-Apparat m. Pl. preiswert zu verk. Winkler Str. 14, 4 links.

Fast n. engl. Puppen-wagen und -bett, ferner ar. Kaufläden billig zu verkaufen. Bekht. nach 6 Uhr Riehlstr. 21, Part.

Elektr. Eisenbahn, Sp. 1. billig zu v. Frankfurt Str. 124, Haltestelle.

Elektr. Triebwagen mit Zubeh. zu verkaufen. Kretschmerstr. 2, 1.

Gebr. Amerikaner für 15 Mk. zu verkaufen. Näh. Waldallee 15, 3.

Elektr. Zuglampe zu verk. Goethestr. 6, 3.

Geis. Hausmangel für 45 Mk. abzugeben. Bekht. 10-12 Uhr. Wo? sagt d. Tagbl.-Verl. Ku

Eine Grube Duna zu v. bei Müller, Dohdstr. 10, 1 St., Telefon 2147.

Dändler-Verläufe

geht zu

Schuh-Kuhn

das große Schuhhaus Wiesbadens

Bleichstraße 11

Wellritzstraße 26

Str. d. Republik 26.

Phonola

Pianola

Rollen

sehr gut erh. billig abzug. Rheinstr. 52, Schmitz.

Die Fahrt

lohnt sich!

MAINZ

schenk

begegnet!

Zu Not-

verordnungs-

Preisen

BAHNHOFSTR. 6-8

Karrens größte Auswahl!

Mod. Speisezim.

in Eide u. Rüh. neu.

nur 268 Mk.

Schwalb. Str. 73, 1. Et., gleich über Nidelsberg.

Solide gearb.

Schlafzimmer

175 Mk.

2tür. großer Schrank mit 2 Schubladen, ar. Bader-kommode mit hoh. Rücken, großem Spiegel, 2 Nach-tische, 2 Betten, 2 Patent-rahmen

Möbelhalle, Helenenstr. 4.

Al. 2l. w. Spiegelchr., weiße Friertablette, w. Zimmer u. Küchentische, eins. Vollerstiel, Stühle, Betten, 1- und 2türige Schränke, Konsole, Kommoden, Nachttische, Nurgarderoben, alles sehr bill. Möbelhalle, Helenenstr. 4.

Herren- u. Damen-

Schreibtisch

(wie neu) 45 und 55 Mk., mod. Näht. Tisch, groß. Rüh. Auszug, Bücher-regal, Vertiko, Sofa mit Tisch 35, Ottomane 18, schöne weiße Bettstelle m. Rahmen und Matratzen, Baderkommode m. Spieg., Nacht. dazu passend, bill. Schornhorkstraße 19, Werkstat.

Gebr. Schreibmaschinen, große Auswahl, von 45 Mk. an.

Grise, Luisenstraße 15, 2.

Radiogerät Siemens

2 Röhren, Neb., 50 Mk. Schwalb. Str. 73, 1. Et.

Kaufgejuche

Brillanten

Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Photo-App., Feinsmalz, Goldschm., verkauft man am besten

L. Schiffer

Rirchgasse 50, 2

gegenüb. Rth. Blumenthal

Tel. 24394, Rest. Untern.

Kaufe

gegen sofortige Kassa und zahle die höchsten Preise für getr. Herren-Kleider, Schuhe, Koffer, Hand-schm., Feinsmalz, Photo-Apparate, Musikinstrumente.

Meich

2 Wagemannstraße 2.

Tel. 28215 oder Postkarte.

Herren-Anzüge

Schule, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten, lauti

D. Sinner, Tel. 24878

Riehlstr. 11, R.

Kaufe

gegen sofortige Kasse ab-gelegte Herren-Kleider, Schuhe sowie Hand-schm.

Breiß

23. Dez.

werden Aufträge für
Weihnachten
angenommen
u. prompt erl.

6 Karten 1⁹⁰

und zu jeder Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage

Gratis
eine Vergrößerung
18x24, Karton 30x36

Alle anderen Formate billig

Samson
Kirchgasse 44
Photo-Atelier u. Vergr.-Anstalt
Sonntags geöffnet.

Schaufenster 8

Kurhaus Wiesbaden.

Vom 15. Dezember ab werden im Städtischen Verkehrsamt — Eingang Theaterkolonnade — die

Kurhaus-Abonnementskarten für das Kalenderjahr 1932

für Einwohner und Bewohner der Nachbarorte ausgegeben. Es kommen jetzt zur Verausgabung:

1. Jahreskarten, 2. Uebergangskarten, 3. Dutzendhefte, 4. Fünzfinghefte. Außerdem gelangen später Sommerkarten für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. und Winterkarten für die Zeit vom 1. 10. bis 31. 3. zur Verausgabung. Die Preise sind folgende:

1. Jahreshauptkarte RM. 40.— (I. u. II. Rate je RM. 12.—, III. Rate RM. 10.—, IV. Rate RM. 6.— Jahresbeikarte RM. 20.— (I. u. II. Rate je RM. 6.—, III. Rate RM. 5.—, IV. Rate RM. 3.—)

2. Uebergangshauptkarte RM. 10.— (I. u. II. Rate je RM. 12.50) Gültig vom 1. 1. bis 31. 3. 1932 Uebergangsbeikarte RM. 5.—

3. Sommerhauptkarte RM. 25.— (I. u. II. Rate je RM. 12.50) Gültig vom Sommerbeikarte RM. 12.50 (I. u. II. Rate je RM. 6.25) 1. 4.—30. 9.

4. Winterhauptkarte RM. 20.— (I. u. II. Rate je RM. 10.—) Gültig vom Winterbeikarte RM. 10.— (I. u. II. Rate je RM. 5.—) 1. 10.—31. 3.

5. Dutzendhefte RM. 7.50 Gültig vom Tage der Lösung ab.

6. Fünzfinghefte RM. 25.— Gültig vom Tage der Lösung ab.

Die Jahres- u. Uebergangskarten haben Gültigkeit vom Tag der Lösung ab. Die näheren Bestimmungen für die Verausgabung dieser Karten sind an den Schaltern einzusehen.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1931.

Der Magistrat.

RADIO

nur die besten

NEUHEITEN

die bestimmt

FREUDE

machen

mustergültig angeschlossenen zu günstigen Bedingungen.

Gute kompl. Anlagen von 105.- Mk. an

MUSIKHAUS

SCHÜTTEN

Große Burgstraße

Telephon 25883

Mafulatur

an haben im Tagbl.-Verl. Schalterhalle rechts

Elegante

Jersey-Kleider

neueste Fassons und Farben

zur Hälfte des Preises

1975

26⁵⁰

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Kirchgasse Ecke Friedrichstraße



Kyritz-Pyritz

Der große Tonfilmschwank mit Adalbert, Hörbiger, Rex u. a. m.

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags.

Einheitspreis 75 Pf.

1906



Arthur Schwaedt

Buchhandlung und Antiquariat

Rheinstraße 43

am Luisenplatz

1931

empfehlen größtes Lager literarischer Neuerscheinungen auf allen Gebieten

In preiswerten Gelegenheitskäufen führend

Besichtigung meiner 4-Schaufenster-Ausstellung und meines reichhaltigen Lagers unverbindlich erbeten.

Fernspr. 26089

Weihnachts-Katalog kostenfrei

Ein Vorschlag für Damen!

Erholen Sie sich von den Strapazen der Weihnachts-Einkäufe bei einer guten Tasse Kaffee in Neu-Wien. Für einen guten Bohnenkaffee zahlen Sie nur 0.30. Für 1 St. Kuchen od. Torte 0.20.

Café u. Weinhaus Neu-Wien, Wilhelmstr. 20

Anderweitig wird für Süßrahmbutter bis 1.70 verlangt.

Schwante's

frische deutsche

erzählige

Molk.-Süßrahm-

Marienbutter

loftet

nur 134

1/2 Pfund 67 Pf.

Naturreinen

Leinwand-Schleuder-

Bienenhonig

beste u. feinste Qual.

1 Pfund 114

bei 5 Pf. 110

ohne Glas, ausgemog.

od. in Glasbedeigl.

Schwante

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 27414.

WALHALLA

Bei radikal herabgesetzten Eintrittspreisen!

Das wundervolle Programm:

4, 7, 9, 40 Uhr. Richard Voss
Zwei Menschen
Gustav Fröhlich, Charlotte Susa

5, 20, 8, 30 Uhr.
Die Liebe befiehlt
Eine reiz. lust. Satire voller Charme und Pikanterie. Johannes Hermann, Olga Tschewowa, Tote Birel, Junkermann.
Fox tönende Wochenschau.

Nähmaschinen 130 Mark.

Weltmark, fabrikmäßig, ohne Anzahlung, Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate 1.50 Mark. Zahlungsbeginn Februar. Näbturnus im Hause kostenlos. Altmalchinen nehme in Zahlung. Schriftl. Angebote unter Nr. 881 an den Tagbl.-Verlag.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 15. Dezember 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Musikdirektor. Leitung: Konzertmeister Otto Rieth. 1. Ouvertüre zum Singpiel „Genus aus Erden“ von B. Linde. 2. Popping the Duetin. Fox von M. Robert. 3. Fantasia aus der Oper „Manon“ von J. Massenet. 4. Ruffensauer, Walzer von C. Rorena. 5. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent“ von C. Millöder. 6. Mit Standarten, Marsch von F. v. Blon.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 15. Dezember 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

18.30 bis 19 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Peter Schmo“ von C. M. v. Weber. 2. Walzer-Intermezzo von D. Höfer. 3. Rondo capriccioso, op. 14 von F. Mendelssohn. 4. Ouvertüre zu „Mosart“ von F. v. Suppé. 5. Erstes Finale aus der Oper „Lobengrin“ von R. Wagner. 6. Die Veltzer, Walzer von Joh. Lanner. 7. Fantasia aus der Oper „Margarethe“ von Ch. Gounod. 8. Bauern-Polka von Joh. Strauß.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.

1. Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber. 2. Zweites Finale aus der Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven. 3. Fantasia aus der Oper „Der Troubadour“ v. Verdi. 4. Groß Wien, Walzer von Joh. Strauß. 5. Nachtlänge von Mian, Ouvertüre von R. W. Gade. 6. Barock-Abendlied von R. Kienel. 7. Carmen-Suite Nr. 1 von G. Bizet. Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 15. Dezember 1931.

14. Vorstellung

Stammreihe B

Ernani.

Lyrisches Drama in 4 Akten von Verdi. Musikalische Leitung: Karl Rantl. In der Inszenierung von Hans Schüler. Don Giovanni v. Aragonien, Grande v. Spanien, als Bandit lebend unter dem Namen „Ernani“ Ewald Raholm. Don Carlos, König von Spanien Adolf Harbich. Don Ruy Gomez de Silva, Grande von Spanien Heinrich Hölzlin. Elvira, seine Nicht und Verlobte Hanna Müller-Rudolph. Giovanna, deren Amme Käte Ruffart. Don Riccardo, Führer der königlichen Leibwache Heinrich Schorn. Tago, Burgkommandant bei Silva Fritz Mehlner. Zeit der Handlung: 1519.

1. Akt: „Der Bandit“. Ort: 1. Bild: Die Gebirge Aragoniens. 2. Bild: Gemach der Elvira in Silvas Kastell. — 2. Akt: „Der Gattfreund“. Ort: Abensaal im Kastell des Silva. — 3. Akt: „Die Gnade“. Ort: Am Grabmal Karls des Großen zu Aachen. 4. Akt: „Die Maske“. Ort: Burg des Ernani zu Saragossa. Nach dem 1. und 3. Akt finden längere Pausen statt. Anfang 19¼ Uhr — Preise C — Ende etwa 22¼ Uhr

Mittwoch, den 16. Dezember 1931: Bei aufgehobenen Stammreihen: Nachmittags: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Anfang 15 Uhr. Ende 17 Uhr. — Abends: „Dänkel und Gretel“. Darauf: „Die Puppenfee“. 15. Vorstellung. Stammreihe D. Anfang 19¼ Uhr. Ende 22¼ Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Dienstag, den 15. Dezember 1931.

13. Vorstellung

Stammreihe 1

Kriegler.

Drama in 4 Bildern von Hermann Rothmann. Spielleitung: Wolf von Gordon.

Frank, Oberleutnant, Führer der Jaka VII. Herbert Dirmeier. Denck, Leutnant. Maurus Dietz. n. Düring, Leutnant. Paul Breitkopf. Schnod, Bismarckweibel. Otto Brenner. Schmidtchen, Unteroffizier. Karl Bils. Timm, Feldwebel. Paul Riegner. Bolle, Frants Butsche. Bogislav von Henden. Leeds, Engländer. Gukas Albert. Timée. Vera Hertega. Frontsoldat. Hans Bernhöft. Gemmele, Kriegsberichterstatter. Guido Lehmann. Der Mann im Traum. August Romber. Müller III., Kriegsfreiwilliger. Peter Bland. Die Handlung spielt in einem Schloß in Flandern, dem Quartier der Jagdstafel VII. Anfang 19 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 21¼ Uhr

Mittwoch, den 16. Dezember 1931: „Der Kopf in der Schlinge“. 15. Vorstellung. Stammreihe 3. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 21¼ Uhr. Preise 3.

MORGEN ABEND

Dienstag, den 15. Dezember erwartet Freunde guter Musik ein besonderer Genuß. Die Meisterkapelle **Mitscha-Graef** bringt in ihrem ersten Sonder-Konzert ein hervorragend zusammengestelltes Musikprogramm zu Gehör. Im Rahmen dieses Programms werden Mitglieder der Kapelle als Solisten ihr hohes künstlerisches Können zeigen.

Mittwoch, den 16. Dezember, 4 Uhr nachm.: **Kinderfest** mit Überraschungen.

WIESBADENER HOF

Das schönste Geschenk! Ein Glückslos der Staatslotterie

Nächste Ziehung:

16. und 17. Dezember.

Lose in Abschnitten von RM. 15.— an

4741

Glücklich

bei staatliche Lotterie-Einnahme

56 Wilhelmstraße 56.

Zwecks Einführung!

Ausnahmeverkauf von

5000 Zentner Lebfischen!

1 großes Riesen- (ca. 10-Pfund-) Vollpaket echte feine Nürnberger Lebfische, viele verschiedene feine Sorten, fein sortiert, schöne Weihnachtspackung zum Spottpreis. Ausnahmepreis von nur 6.90 Mk. (Nachnahme). Lebfischfabrik Schmidt, Nürnberg 990. F88

Das gute Inserat

solte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Geschäfts-Eröffnung!

Ich gestatte mir hiermit bekanntzugeben, daß ich morgen Dienstag, 15. d. M., **Blücherstraße 46** (bisher Metzgerei Burkhardt) eine

Metzgerei

eröffne. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meiner Kundschaft bei aufmerksamster Bedienung mit erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren zu niedrigsten Preisen aufzuwarten. Bitte bevorzugen Sie bei Ihren Einkäufen mein Geschäft. Sie werden bestimmt zufrieden sein.

Georg Frühwald - Telephon 28818.

Industrie und Handel.

Der Versuch der Diskontsenkung.

Die Konversion am Kapitalmarkt. — Teuere Auslandskredite. — Ein reiner Zwangseingriff.

Die Ermäßigung des Zinsniveaus.

Der zuletzt veröffentlichte Ausweis der Reichsbank für die erste Dezemberwoche zeigte deutlich eine durch die nach dem Ultimo noch andauernde Geldmarktverfestung herbeigeführte geringere Entlastung. Dies lag einmal an der hohen Inanspruchnahme des Lombardkredites, die schnell abgedeckt werden mußte, dann aber auch an den Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft. Weit günstiger hat sich die Devisenbilanz der Reichsbank entwickelt, bei der sich Ab- und Zugänge vollkommen ausgeglichen haben, eine Entwicklung, die bis in die letzten Tage nach unseren Informationen angehalten hat. Inzwischen ist nun von der Reichsbank eine Senkung des Diskontsatzes von 8 auf 7 Prozent und des Lombardsatzes von 10 auf 8 Prozent vorgenommen worden; die zweiprozentige Herabsetzung des Lombardsatzes soll das normalerweise ein Prozent betragende Spannungsverhältnis zwischen Wechselkurs und Lombardsatz wieder herstellen, das heißt, es wird auch in Zukunft an dem Unterschied von nur einem Prozent festgehalten werden.

Die Diskontsenkungsmäßnahme der Reichsbank ist im Grunde genommen durch die in der Notverordnung angeordnete Konversion am Kapitalmarkt (Zwangskonversion) notwendig geworden.

Die Reichsbank hat durch den Mund ihres Präsidenten wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß sie den Diskontsatz nicht verbilligen könne, weil in der gegenwärtigen Lage der Diskontsatz nicht nach innenwirtschaftlichen Zusammenhängen und Erfordernissen, sondern unter Berücksichtigung der Devisenlage festgesetzt werden müsse. Es ist bekannt, daß die sogenannten offenen Kreditlinien des Stillhalteabkommens einen Betrag von nicht weniger als 600 Mill. M. ausmachen, an deren Inanspruchnahme der Reichsbank sehr gelegen ist. Denn diese Inanspruchnahme würde die Herabsetzung von rund 600 Mill. M. Devisen, das heißt eine erhebliche Besserung der Devisenbilanz der Reichsbank bedeuten. Nun sind aber diese Auslandskredite recht teuer, die Reichsbank müßte also eigentlich ihren Kredit

verteuern, um einen erhöhten Anreiz zur Benützung dieser offenen Auslandskredite zu geben. Anzeichen dafür, daß die Reichsbank jetzt unter dem Druck der Verhältnisse ihren einseitigen Diskontverbilligung ablehnenden Standpunkt aufgegeben, und in dem zu der Diskontsenkungsmäßnahme veröffentlichten Kommuniqué wird denn auch angeführt,

daß in der Wechselwirkung zwischen den Stillhalteabkommen und dem Reichsbankdiskont bei einer 7prozentigen Reichsbankrate keine Gefahr mehr zu erblicken sei, da die jetzt zur Verfügung stehenden administrativen Handhaben ausreichen, um eine stärkere Ausnutzung der noch vorhandenen ausländischen Kreditlinien zu erzwingen (Rembourskredite).

Es muß zugegeben werden, daß für den Fall, wenn die Verbilligung des Reichsbankdiskonts zu härterer Nachfrage zwecks Zurückhaltung von Auslandskrediten oder als Ersatz für Auslandskredite führt, die Reichsbank bei einer schärfenden Gestaltung ihrer Kreditpolitik immer die Möglichkeit hat, durch Diskont- oder Restriktionsmaßnahmen die administrativen Maßnahmen zu unterstützen bzw. in ihrer Wirkung zu erhöhen. Durch die Diskontsenkung und die Ermäßigung des Zinsniveaus in Deutschland sollen in erster Linie die Hemmnisse beseitigt werden, die von der Geldseite her einer allgemeinen Herabsetzung des Zinsniveaus entgegenstehen. Ob dies erreicht wird, ist fraglich, weil es sich um einen reinen Zwangseingriff in das freie Gefüge des Geld- und Kapitalmarktes handelt. Sicherlich aber wird durch die Diskontsenkung der Deflationssproß in seiner Wirkung abgeschwächt, und das ist wohl das erste Ziel, welches die Notverordnung verfolgt.

Auf dem Geldmarkt ist die Diskontsenkung in dem Rückgang der Zinssätze zum Ausdruck gekommen, die Sätze für Tagesgeld gingen um 1 Prozent zurück. Im übrigen hat sich an der ruhigen Entwicklung des Geldmarktes nichts geändert. Der Pfundkurs lag international wieder etwas fester, während der Dollarkurs im allgemeinen eine etwas schwächere Haltung, hervorgerufen durch größere Dollarverkäufe, einnahm.

ein- bis zweiprozentige Abschwächungen durchsetzten. Am Rentenmarkt waren außer Reichsbank die D-Banken ziemlich schwach veranlagt. Schultheiß verloren ca. 1 Prozent, Montanpapiere unter Führung von Mannesmann und Rheinisch-Westfälische Kohlenbergbau AG. 1 bis 1½ Prozent schwächer, während rheinische Braunkohlen ziemlich behauptet waren. Am Kunstseidenmarkt wurden für Akt 2 Prozent niedriger geboten und Elektrowerte verloren in dem allgemeinen Rahmen 1 bis 1½ Prozent. Wesentlich widerstandsfähiger war dagegen der Anlagemarkt. Bei Farbenbonds ist die Kursstärkung zu den Aktien auf bis 2 Prozent zurückgegangen. Reichsbahnvorzugsaktien konnten ihren Samstagskurs fast behaupten. Deutsche Anleihen hatten widerstandsfähige Tendenz und für 8prozentige Pfandbriefe hörte man eher bis 1 Prozent höhere Kurse, da sich, wenn auch in etwas geringerem Ausmaß, Interesse für diese Werte erhob.

Berliner Devisenkurse.

WTB, Berlin, 14. Dezember.		Drachliche Auszahlungen für:			
		11. Dezbr. 1931	12. Dezbr. 1931	11. Dezbr. 1931	12. Dezbr. 1931
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.03	1.04	1.04	1.05
Canada	1 Canad. Doll.	3.50	3.51	3.48	3.49
Japan	1 Yen	2.05	2.06	—	—
Kairo	1 ägypt. £	14.23	14.27	14.50	14.54
Konstantinopel	1 türk. £	—	—	—	—
London	1 £ Sterl.	13.88	13.92	14.15	14.21
New York	1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.24	0.25	0.24	0.25
Uruguay	1 Gold. Pes.	1.79	1.80	1.79	1.80
Holland	100 Gulden	170.03	170.37	170.23	170.57
Athen	100 Drachmen	5.19	5.20	5.19	5.20
Belgien	100 Belga	58.54	58.66	58.64	58.76
Bukarest	100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest	100 Pengö	73.28	73.42	70.93	71.07
Danzig	100 Gulden	81.97	82.13	81.97	82.13
Finland	100 Finn. M.	6.09	6.10	5.74	5.75
Italien	100 Lire	21.58	21.62	21.68	21.72
Belgrad	100 Dinar	7.39	7.40	7.39	7.40
Dänemark	100 Kron.	76.62	76.78	78.02	78.18
Lissabon	100 Escudo	12.84	12.86	12.89	12.91
Norwegen	100 Kron.	75.67	75.83	75.67	75.83
Paris	100 Fr.	16.50	16.54	16.52	16.56
Prag	100 Kron.	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik	100 isländ. Kr.	62.44	62.52	63.69	63.81
Riga	100 Latts	81.92	81.98	81.92	81.98
Schweden	100 Kr.	81.97	82.13	81.97	82.13
Sofia	100 Lira	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien	100 Pes.	34.72	34.78	35.06	35.14
Schweden	100 Kron.	76.62	76.78	78.02	78.18
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	112.79	113.01	112.79	113.01
Wien	100 Schilling	54.95	55.05	52.95	53.05

Rücktritt Vorjigs vom Vorsitz der Arbeitgeberverbände.

Noch keine Entscheidung über den Nachfolger.

Berlin, 12. Dez. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände teilt mit: Geheimrat Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Ernst von Vorjig wird sein Amt als



Geht. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Ernst Vorjig.

Vorsitzender der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, das er seit dem 18. März 1925 innehat, nach Ablauf dieses Winters niederlegen. Maßgebend für diesen Entschluß sind seit langem bestehende Gründe gesundheitlicher Art und die Unmöglichkeit für Herrn von Vorjig, sich neben seiner starken Inanspruchnahme für seine eigenen Unternehmungen auf die Dauer den mit der Führung des Vorsitzes in der Vereinigung verbundenen verantwortungsvollen Arbeiten mit der gleichen Intensität wie bisher zu widmen. Darüber, wer Nachfolger des Herrn Geheimrat von Vorjig werden wird, liegt noch keine Entscheidung vor.

Die Sparkasseneinlagen Ende Oktober.

9,94 Milliarden Mark.

Berlin, 11. Dez. Ende Oktober 1931 beliefen sich die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 9936,32 Millionen M. gegenüber 10 219,56 Mill. M. Ende September 1931. Der Berichtsmontat weist mithin eine Abnahme um 283,24 Mill. M. gegenüber einer Abnahme um 285,40 Mill. M. im September 1931 auf. Im einzelnen betrugen die Einzahlungen 437,70 (September 368,86) Mill. Mark, davon aus Aufwertung 6,34 (2,81) Mill. M. und aus Zinsgutschriften auf 1,72 (2,33) Mill. M. Die Auszahlungen stellten sich auf 720,94 (655,02) Mill. M. Die Schenk-, Giro-, Kontokorrent- und Depositionseinlagen betrugen Ende Oktober 1931: 1173,98 (September 1212,77).

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes sind die Einzahlungen bei den öffentlichen Sparkassen im Monat Oktober um rund 65 Mill. M. gestiegen; in dem gleichen Umfang haben sich auch die Auszahlungen erhöht. Der Auszahlungsüberschuß ist somit trotz der Verschärfung der Wirtschaftsschwierigkeiten und der damit verbundenen Tendenz kommt auch darin zum Ausdruck, daß der Auszahlungsüberschuß im Monat Oktober überwiegend auf die erste Monatshälfte entfällt; in der zweiten Monatshälfte ist er fast zurückgegangen, in Preußen zum Beispiel von 118 in der ersten Hälfte auf 62 Mill. M. in der zweiten Monatshälfte Oktober. Anfang November hat sich diese Beruhigung fortgesetzt. Trotz des Ablaufs der Ründigungsfristen haben die Auszahlungen in der ersten Hälfte des Monats November weiter abgenommen.

Vom Getreideweltmarkt

Nach geringer Besserung wieder Unsicherheit.

Die Belebung des Geschäftes an den Weltgetreidemarkten hat nur kurze Zeit angehalten. Bei der Zollaufbauseizung nimmt dies kaum Wunder. Die Unsicherheit der Währungsverhältnisse hat die Kaufkraft fast völlig lahmgelegt. An den überseeischen Märkten waren die Preise ungehindert nach unten gerichtet, alle Gewinne aus der Haußerperiode wurden wieder ausgeglichen. Es fehlt nicht viel, um den Rekordtiefstand der Oktoberpreise zu erreichen. Die einfuhrbeschränkenden Maßnahmen verschiedener europäischer Länder haben für die auf Weizenexport angewiesenen Überseeländer unangenehme Folgen. In Kanada und den Vereinigten Staaten haben sich die Weizenvorräte stark erhöht. Im Gegensatz zu Weizen zeigen die Roggenvorräte in beiden Ländern eine stärkere Abnahme. Der Roggen nimmt überhaupt in diesem Jahre am Weltgetreidemarkt eine besondere Stellung ein. In keinem Land — vielleicht mit Ausnahme Rußlands — sind größere Exportmengen verfügbar. In Deutschland beispielsweise reicht die Ernte knapp, um den eigenen Bedarf decken zu können. In einzelnen Verbrauchsländern zeigt sich bereits Roggenknappheit, so daß damit gerechnet werden kann, daß die Materialnachfrage in einigen Monaten sehr lebhaft werden wird. Auch in der Preisbildung dürfte Roggen, der heute noch unter dem Einfluß der Weizentendenz steht, eine Sonderstellung am Getreidemarkt einnehmen. Futtergetreide lag in den letzten Monaten durchweg schwach, wenn auch der Umfang der Weizenbaisse nicht erreicht worden ist.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 14. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Die bereits zum Wochenschluß eingetretene Abschwächung an den Märkten setzte sich auch zu Beginn des neuen Berichtsschnitts fort. Im heutigen Effektenverkehr von Bureau zu Bureau traten weitere ziemlich ausgeprägte Abschwächungen einiger führender Papiere ein. Eine plausible Erklärung hierfür war nicht zu erhalten. Man vermutete weitere Expektationen, andererseits sprach man auch von Auslandsverläufen, die sich hier und da einzuschleichen schienen. Eine weitere Verstimung bereiteten die Schwierigkeiten in den Stillhalterverhandlungen und die unbefriedigenden deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen. Gegen die schwachen Kurse vom Samstag ergaben sich erneut 4 Prozent Abschlüsse. Das Geschäft war sehr klein und die Unsicherheit, moher das herauskommende Material stammt, lähmte jegliche Unternehmungslust. Siemens und Reichsbank verloren 3 Prozent, Montanwerte bis zu 1 Prozent. Von Bankaktien lagen D.-D.-Bank schwach. Am Kunstseidenmarkt traten Rückgänge von 2½ Prozent, angeblich auf holländische Verkäufe, ein. Auch am Rentenmarkt trat nach den starken Steigerungen eine merkliche Beruhigung ein, wobei man auch auf die starken Zinsrückgänge einiger Hypothekendarlehen verwies. Gegen die Höchststände ergaben sich für alle Werte Rückgänge von ½ bis 1 Prozent. Auch Reichsbahnvorzugsaktien lagen 1 Prozent niedriger. Deutsche Staatsanleihen ziemlich behauptet. Am Geldmarkt lag Tagesgeld 6 Prozent leicht.

Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Maßgebend für die Stimmung im telephonischen Verkehr waren zu Beginn der neuen Woche die innen- und besonders die außenpolitischen Verhandlungen. Während man innenpolitisch die Situation weiter abwartend beurteilt, zumal die SPD die Regierung Brünning zu tolerieren scheint und erst die Auswirkung der letzten Notverordnung abwarten will, werden die außenpolitischen Bepredungen durch die ablehnende Haltung der Franzosen und neuerdings auch durch das Umfallen des amerikanischen Kongresses in bezug auf die Hoovervorschlüsse ziemlich kritisch betrachtet. Auch in Amerika muß man in erster Linie Rücksicht auf die Wählerlust nehmen, die man nicht mit neuen Steuern belasten will und anders keinen Ersatz für die Ausfälle an Kriegsschuldentrückzahlungen findet. Unter solchen Überlegungen war es nicht verwunderlich, daß die Tendenz schwach wurde. Wie immer an Montagen, kam das Geschäft nur sehr zögernd in Gang. Sehr unangenehm fielen Verkäufe des Auslandes in Standardwerten, wie Reichsbank, Siemens, AEG und Farben auf. Die Kaufmännlichkeit des Marktes war gering, so daß sich gegenüber den Samstagskursen

* Die Frankfurter Bankvereinigung senkt die Sollzinsen. Die Bankvereinigung in Frankfurt a. M., der alle Großbanken und zahlreiche Privatbankfirmen angehören, hat den Sollzins von 10 auf 8 Prozent herabgesetzt. Die Habenzinsen für täglich fällige Guthaben provisionsfrei wurden um 1 auf 4 Prozent und provisionspflichtig um 1 auf 5 Prozent ermäßigt. Der Sparlasterverband wird seine Entscheidung erst in den nächsten Tagen treffen. Vorläufig bleiben die Zinssätze auf Sparkonten unverändert.

* Aus dem Diederhoff-Widling-Konzern. Die dem Konzern der Portlandzementwerke Diederhoff-Widling A.-G., Amöneburg, angehörende Portlandzement- und Kalkwerke Wilhelm Schlenkerhoff A.-G., Herne i. W., schließt das Geschäftsjahr 1930 mit einem Verlust von 12459 M. ab, um den sich der Gewinnvortrag aus 1929 von 20250 M. entsprechend fürzt. Auf neue Rechnung werden damit 7792 M. als Gewinn vorgetragen. Den Vorsitz der Gesellschaft führt jetzt Dr. Walter Diederhoff, Amöneburg.

* Rektor Gianacis G. m. b. H. - Sitzverlegung nach Mainz. Die bisher in Frankfurt a. M. domizilierende, mit einem Gesellschaftskapital von 500 000 M. ausgestattete Zigarettenfabrik hat, zufolge der Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht Mainz, ihren Sitz nach Mainz verlegt.

Marktberichte.

Der Saatensand in Preußen Anfang Dezember 1931. Winterseenten befriedigend — Herbstbepflanzungsarbeiten durchweg beendet.

Berlin, 14. Dez. Das Novemberwetter war wider Erwarten milde und offen. Erst gegen Ende des Monats traten überall im Staatsgebiet Fröste auf. Die Hafruchternte konnte ohne Störungen beendet werden. Das Pflügen der Winterfurche hat in allen Teilen des Staates gute Fortschritte gemacht. Die Roggenreife ist in allen Provinzen des Staates beendet. Auch der Winterweizen konnte im Norden und Osten des Freistaates fertig gedreht werden. In den westlichen und mittleren Gebieten Preußens hofft man bei offenem Wetter noch mehr Land mit Weizen bepflanzen zu können.

Auf Grund der Meldungen von 3830 Berichterstattern des preußischen statistischen Landesamtes ergibt sich, wenn 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering bedeutet, Anfang Dezember 1931 in Preußen folgender Saatensand: Winterweizen 2,7 (Anfang Dezember 1930 2,7 — Anfang Dezember 1913 2,4); Winterroggen 2,7 (2,7, 2,3); Wintergerste 2,8 (2,8, 2,3); Gemeine aus Wintergetreide 2,8 (2,8, —); Raps und Rüben 2,5 (2,6, 2,4); junger Klee 2,6 (2,8, 2,4); Viehweiden 2,9 (2,8, —).

Wetterbericht.

Das Hochdruckgebiet liegt noch mit seinem Kern über dem westlichen Mitteleuropa. Durch Luftdruckfall, der von Norden her eingeht, hat es aber schon etwas nach Süden abgedrängt worden, wodurch sich eine westliche Luftströmung durchsetzte und gleichzeitig leichte Niederchläge über dem nördlichen Deutschland fielen. Im südlichen Deutschland hält sich dagegen der Frost noch. Die Witterung der nächsten Tage wird bei uns voraussichtlich durch eine Nordwestströmung bestimmt werden, die etwas milder temperierte Luftmassen zu uns bringt.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Leicht-mildes Wetter, mit zeitweiligen, leichten Niederchlägen mäßige, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 14. Dezember 1931.

	Pegel	1.66 m gegen	1.65 m gestern
Biebrich:			
Mainz:	0.86	0.85	
Gaub:	2.11	2.12	
Böln:	2.46	2.57	